

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

249 (10.9.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722681)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 P. Man abonnire bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 2. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 146.

# Nachrichten

Prezervate kosten für den Herzogum Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langejtr. 20, F. Wätter, Mottenstr. 1, W. Cordes, Baarenstr. 5, B. B. Schöb, S. Sandtke, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 249.

Oldenburg, Dienstag, 10. September 1907.

XXXXI. Jahrgang.

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser verließ, wie aus Hörter in Westfalen gemeldet wird, gestern nachmittag im Wandbergelände und bezog das Winterlager bei Frohnhausen.

Der Kaiser hat dem Admiral Prinzen Heinrich für die guten Leistungen der Flotte bei den Manövern in einer Rede und in einer Kabinettsorder seinen Dank ausgesprochen.

Die Kaiserin machte gestern auf Wilhelmshöhe seit ihrem Unfall den ersten Ausgung zu Fuß.

Das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm Mitte Mai dem Könige Friedrich August im Schlosse Pillnik einen Besuch abgestattet habe, ist bis heute nicht offiziell demontiert worden. Jetzt wird über den Zweck jenes geheimnisvollen Kaiserbesuchs berichtet, daß die Bezeugung des Kaiserbesuchs durch den Kaiser mit dem Prinzen Marg von Sachsen, dem Bruder des Königs Friedrich August, dem Gegenstand der Besprechung der beiden Monarchen gebildet haben soll.

Wie offiziös bestätigt wird, hat die deutsche Regierung der provisorischen Einstellung von französischen und spanischen Polizeipolizisten in Casablanca und Tanger unter Vorbehalt zugestimmt. Mehr entgegenkommen konnte man in Paris kaum verlangen. Delcassé mußte 1905 auf Drängen Deutschlands gehen. Clemenceau erreicht jetzt ohne viel Mühe dasselbe Ziel, das Delcassé vorgezeichnet hat.)

Von den Anhängern Morengas haben sich 42 Mann ergeben.

Oberst a. D. Gaedde wurde von der Anklage der unbefugten Führung des Oberpostamts vom Berliner Schöffengericht freigesprochen.

Die Verhandlung über die Revision des zum Tode verurteilten Rechtsanwalts Gau wird am 12. Oktober vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts stattfinden.

Eine mehr als unwahrscheinlich klingende Nachricht, deren Bestätigung abzuwarten bleibt, kommt aus London. Sie lautet: Morgen wird hier die Ankunft der Gräfin Montignoso erwartet. Der Grund ihres Besuchs ist ihre bevorstehende Trauung mit dem 24jährigen Florentiner Sänger Tolelli.

Der französische Ministerrat nahm die jüngsten Telegramme aus Tanger zur Kenntnis und beschloß sich dann mit der Frage der Entschädigungen. Er nahm auf Botschaften Bezug, namentlich auf die Versicherung von Alexandria im Jahre 1882, und schloß den Beschluß, daß die marokkanische Regierung verantwortlich zu machen und die Höhe der Entschädigung für den materiellen Schaden durch eine internationale Kommission festzusetzen sei.

Kriegs Beisehung. Aus Bergen meldet man: Nachdem der Saug mit der Leiche des berühmten Komponisten im Krematorium eingetroffen war, gab beim Wiederlegen eines Kranzes der deutsche Gesandte der großen Teilnahme des Kaisers und des deutschen Volkes an Kriegs Tod Ausdruck und hob die Bedeutung hervor, die Kriegs Mut für Deutschland habe.

### Die Jungliberalen.

Der Verlauf des Delegiertentages in Kaiserslautern ist vom Standpunkt der nationalliberalen Partei als ärmlich anzusehen. Es wurde von den Jungliberalen mit aller Entschiedenheit festgestellt, daß sie ein Glied dieser Partei sind und bleiben wollen. Die Möglichkeit einer neuen Abspaltung im liberalen Lager darf also als beseitigt gelten, was der Stellung dieses Flügels im Block zuzulassen kommt. Kaiserslautern gibt einen Einblick zum Parteitag der Nationalliberalen in Wiesbaden, von dem erwartet wird, daß er zu einer eindrucksvollen Klärung der moralischen Werbestreit dieser größten unter den liberalen Parteien sich gestaltet. Doch auch die beiden Volksparteien dürften keinen Anstand nehmen, auf ihren Generalversammlungen Mitte und Ende d. M. mit den von den Vertretern der Jungliberalen aufgestellten Richtlinien parallel zu gehen, denn keine Parteigruppe der Linken weiß das Programm der Förderung des nationalen, liberalen und sozialen Gedankens ab. So eröffnet sich Aussicht auf engeren Aneinanderanschluß der liberalen Fraktionen beim Wiederbeginn der Parlamentsarbeit, und wenn dementsprechend ein größeres Maß libera-

ler Energie sich herauszubilden vermag, dann werden die Konterpartien weniger leichten Herzens den Gedanken des Austritts aus dem Block in Erwägung nehmen. Ein Liberalismus, der zusammenhält, muß den Konterpartien als Freund ermindest sein, denn als Gegner. Mit dem Nationalverein für das liberale Deutschland haben sich auch die Vertreter der Jungliberalen nicht durchweg befreundet können, obgleich er allen liberalen Parteien gleichmäßig zu dienen bemüht sein will. Man erachtet diese Neubildung als fördernd für den parteipolitischen Organismus, ein Standpunkt, der auf dem Parteitag der Nationalliberalen voraussichtlich noch schärfer hervorgehoben werden wird, denn der parlamentarische Führer Abg. Wassermann macht am wenigsten ein Gehl aus seiner Abneigung gegenüber dem Nationalverein. In Norddeutschland wird dieser wohl kaum Boden gewinnen, er müßte denn seine Leistungsfähigkeit bei Neuwahlen überzeugend datur.

Aus den Verhandlungen des Vertretertages in Kaiserslautern teilen wir zur Ergänzung unseres gestrigen Berichtes noch folgendes mit:

Nach der Mittagspause erklärte der Vorsitzende Rechtsanwalt Fischer-Köln, daß in das gemäß dem Antrage des Vorstandes zu ändernde Statut des Reichsverbandes als Konzeption an die Süddeutschen folgender Satz aufgenommen werden soll: „Keines der Vorstandsmitglieder darf das 40. Lebensjahr überschritten haben. Der Vorstand des Reichsverbandes hat in dem Vorstand der Landesverbände Sitz und Stimme.“

Regierungsassessor Dr. Stoever-Oldenburg führt dazu aus: Das sei Recht, über die Altersgrenze wegzugehen, dürfen nicht bloß die Süddeutschen, sondern auch die Norddeutschen in Anspruch nehmen. Man sollte deshalb erklären, daß die Entscheidung von Fall zu Fall getroffen werden sollte. Nach außen aber müßte unmissverständlich in dem Statuten ausgesprochen werden, daß die Jugendvereine auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehen. Es drehe sich viel mehr als um die Altersgrenze um den Begriff, ob eine andere Richtung in den Vereinen eingeschlagen werden solle, oder ob man die nationalliberale Parteirichtung unbedingt für alle Zeiten festhalten wolle. Anstatt zu sagen: Propaganda für die jungliberalen Ideen, sollte man sagen: Im Sinne des Programms der nationalliberalen Partei. Der Vorsitzende bemerkte dem Redner gegenüber, daß die am Vormittag abgegebene Erklärung der Vertreter der süddeutschen Verbände bedeuten müßte, als irgend eine in den Satzungen festgelegte schriftliche Bestimmung. Jungliberal sei kein Widerspruch zu nationalliberal. Das Beste sei, die jungen Leute, die in die Jugendvereine kommen, von der Wichtigkeit des nationalliberalen Programms zu überzeugen. Herr Dr. Stoever zog hierzu seinen Ablehnungsantrag zurück. Der Antrag des Vorstandes und ebenso der entsprechende Entwurf der Statutenänderung wurde, wie schon gestern bemerkt, mit 217 Stimmen bei 46 Enthaltungen angenommen.

In dem ersten Vortrage über die jungliberale Bewegung und die politische Lage freizerte der Vorsitzende einleitend die Vorgänge auf dem Goslarer Parteitag. Er könne sich einiger kritischen Bemerkungen nicht enthalten. Man hätte sich in Goslar sparen können, den Schwerpunkt der Aussprache dadurch zu verschieben, daß man von verschiedenen Seiten den Parteitag zu einer scharfen Polemik gegen die Jugend benutzte, anstatt sich im Rahmen einer objektiven Erörterung der politischen Lage zu halten. (Sehr richtig!) Wir arbeiten nunmehr innerhalb der Partei acht volle Jahre; da hätte sich wohl schon überall die Ueberzeugung durchringen können, daß die Jugendbewegung, wenn sie sich auch hier und da im Gegensatz zur Fraktion befindet, doch genau so treu für das Wohl der Partei sorgt, als diejenigen, die am besten dafür zu sorgen glauben, indem sie uns immer und immer wieder um unserer Arbeit willen angreifen und uns die Freude an der Arbeit vergällen. Man hätte längst einsehen können, daß uns alles ferner liegt, als nun noch ein neues Fraktionsdenken bilden zu wollen. (Sehr richtig!) Ganz anders als zur Zeit unserer Tagung in Hannover stellt sich die politische Lage heute dar. Was in Hannover und Goslar als Wunsch zum Ausdruck kam, ist heute erfüllt, die Gefahr einer ultramontan-sozialdemokratischen Mehrheit ist beseitigt, ja, wir hoffen, daß das Zentrum für absehbare Zeit als notwendiger Faktor für die Mehrheitsbildung im Reichstage überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Diese Hoffnung gründet sich im wesentlichen darauf, daß die einzelnen Schattierungen des Liberalismus im Wahlkampf gelernt haben, Schulter an Schulter für die zum mindesten doch nahe verwandten Ideale zu kämpfen. Die Ideale der Liberalen bleiben immer die Ideale der Freiheit: Selbstbestimmung der Persönlichkeit, Glaubensfreiheit, Freiheit des Wissens und des Fortschritts. (Beifall!) Wir sind Freunde der Blockpolitik; nur auf dieser Grundlage ist es möglich, den liberalen Gedanken wieder zur Herrschaft zu bringen. Die Bezeichnung als Anhänger dieser Blockpolitik bedeutet nicht im Entferntesten, daß wir uns bekennen zur

Politik eines Blocks, in dem der konservative Gedanke allein oder selbst nur vorwiegend maßgebend ist. Es wäre weltfremde Illusionspolitik, wenn man sich den Zwang verschließen wollte, gewisse Zugeständnisse an diesen einen Faktor des Blocks zu machen; ebenso wäre es aber auch eine Charakterlosigkeit des Liberalismus, wenn er sich in dem Bemühen, den Block geschlossen zu haben, soweit ver-gesse, daß er seiner Vergangenheit und seinem Wesen ins Besondere schuldig ist. Genau so bereit wie gerade die nationalliberale Partei innerhalb des Blocks zu Konzeptionen an den konservativen Gedanken sein muß, genau so gut müssen wir uns bewußt machen, daß wir auch unseren Nachbarn im Bunde des Liberalismus soweit entgegenkommen müssen, daß ihnen die Notwendigkeit einer gemeinsamen Arbeit mit uns zur vollen Ueberzeugung wird. (Beifall.)

Redner beschloß sich dann mit dem Frankfurter Mindeftprogramm und der Fraktionsgemeinschaft der drei linksliberalen Gruppen. Er sprach sein Bedauern aus, daß man an dem großen Faktor vor-deutschen Liberalismus, der nationalliberalen Partei, vor-übergegangen sei. Das heiße nicht Sammlung, sondern das heiße die Spannung innerhalb des Liberalismus vergrößern. Man könne es Bismarck nicht zumuten, daß er heute die Initiative ergreife, nachdem man ihn über-gangen hätte. (Beifall.) Und solange in den Kreisen der Anhänger dieser Fraktionsgemeinschaft noch überhaupt der Grundsatze geltend gemacht werden darf, die Sozial-demokratie sei hindernisvoller für den entscheidenden Liberalismus als die nationalliberale Partei, solange ist es auch unter ihrer Würde, sich ihrer zu anzu-tragen. (Beifall!) Wir betrachten uns als wach-same Hüter des liberalen Grundgedankens unserer Partei, aber auch tatsächlich hat sich innerhalb der gesamten liberalen Partei nach dieser Richtung hin ein Umschwung bemerkbar gemacht; das wird niemand, der objektiv urteilt, bezweifeln können.

Nach dem mit stürmischen Beifall aufgenommenen Vortrage gelangte die bereits gestern mitgeteilte Reso-lution zur Annahme.

Nach einem Vortrage über Deutsche Weltpolitik und die Mittel zu ihrer Durchführung nahm die Versammlung mit 221 gegen 26 Stimmen eine längere Resolution an, in der es u. a. heißt:

„Für die Durchführung der nationalen Forderungen, ebenso wie für die anderen neuen Aufgaben des Reiches, zumal auf sozialem Gebiete, sind die notwendigen Mittel durch eine großzügige, einheitliche, mit der bisherigen Schuldenwirtschaft brechende Finanzreform auszubringen, welche unter Berücksichtigung der bestehenden Reichs- und Landessteuern die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung zum Maßstabe nimmt. Zudem gleichzeitig auf die Vermehrung der Einkünfte des Reiches Gedacht zu nehmen ist, ist bei dieser Reform in erster Linie die progressive Reichs-einkommensteuer einzuführen, welche auf die bestehen-den direkten Landes- und Gemeindesteuern gebührend Rück-sicht nimmt. An diese Reichseinkommensteuer läßt sich die Mehrsteuer angliedern. Die Erbschaftsteuer ist auf Erbenden und Ehegatten auszubehalten. Während von jeder Neubelastung der notwendigen Lebens- und Gebrauchsmittel abzusehen ist, sind zur Ergänzung der direkten Reichssteuern indirekte Steuern nur auf Luxusgegenstände oder entbehrliche Genussmittel einzuführen oder auszubehalten. Dazu gehört insbesondere eine Reform der Branntweinsteuer.“

Vorl. Reichsanwalt Fischer bemerkte in seinem Schlußwort, daß zweifellos der wichtigste Punkt dieser Tagung die vollzogene Einigung im ganzen Jung-liberalen Lager Deutschlands sei. (Beifall.) Damit sei nicht nur ein Wendepunkt in der Geschichte des Verbandes selbst eingetreten, sondern auch ein Wendepunkt in der Geschichte der Entwicklung der ganzen liberalen Bewegung in Deutschland. Die nationalliberale Partei übernehme damit die Führerschaft auf dem Gebiete der Sammlung der liberalen Kräfte, indem die nationalliberale Jugend in diesem Sinne innerhalb der Partei fortgeleitet werden werde. (Beifall.) Die Bedenken, die man gegen den Verband bisher gehabt habe, daß er eine eigene Partei bilden wolle, habe der Verbandstag endgültig weggeräumt. Wir wollen nichts weiter sein, als treue Anhänger der nationalliberalen Partei. (Stürmischer Beifall.) Wir haben zu den großen nationalen Fragen heute Stellung genommen. Wir haben uns im wesentlichen mit liberalen Fragen beschäftigt. Aber die nationalliberalen Grundzüge sind für uns selbstverständlich und wir sind bereit, für sie jedes Opfer zu bringen. (Stürm. Beifall.) Redner schloß: Unsere Freunde, Gönner und Treue bringen wir zum Ausdruck mit dem Auf: Soch lebe unsere nationalliberale Partei! Die Versammlung stimmte stürmisch in den Hoch-ruf ein.

Nach den üblichen Schluß- und Dankworten wurde hierauf die Tagung geschlossen. Die Delegierten begaben sich sodann zum Bismarckdenkmal, an dem sie einen Vorber-kranz mit schwarzroter Schleife niederlegten. Am Abend wurde ein Festbankett abgehalten.



sprachen zwischen bedingungslos dem Glauben und den ...

Die Nachricht vom Landtage, die wir gestern verbreiteten, ...

Zur Feierleistung des Besuchs der Ausstellung klein- ...

Von Norden nach Oldenburg, Bremen usw. fehlte es im ...

Herr Grotzsch in Bremen schreibt uns: Auf den Artikel ...

Ein Lichtbilder Vortrag über Schülerwanderer wird ...

Die frühere Krankenschwester Wood, die am Sonnabend ...

Die Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher ...

hat sich hier heute mittag zugetragen. Als der Maurer Joh. ...

Ein Rundgang durch die Maschinen-Ausstellung.

(Fortsetzung a. d. gestr. Nummer.) Zivilingenieur C. L. Schöder, Oldenburg, als Vertreter ...

Auf Stand 8 sehen wir wieder eine Tischlerei und Holz- ...

Von Herrn Reichher-Wehlig wird eine interessante ...

Nebenbei sehen wir, wie lausig ein Stück Ausschmitt nach ...

Der nächste Stand von der Firma Gebr. Unger in Chemnitz ...

Zwei kleinere Pumpmotore führt uns die Firma Ritzsch u. Co. ...

Herr Spanhale-Oldenburg hat ein Sortiment Materialen ...

Für jeden Handwerker gleich interessant sind die Pantographen ...

Eine große Schalktafel mit den Buchstaben E. M. gibt uns Kunde ...

uns bereitwilligst im Betriebe vorgeführt, und elektrische ...

Bundervoll ausgeführt Gleiches finden wir auf dem nächsten ...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

Eine Anfrage des französischen Generals Drude. Casablanca, 9. Sept. Am Grab des bei Casablanca ...

Alibonischer Verbandstag. Wiesbaden, 9. Sept. Zur Behr- und Flottenfrage fand die nachstehende Resolution einstimmige Annahme: ...

Mutter und Sohn. Königsberg, 9. Sept. Auf einem Rittergute in Littenauer geriet der Sohn des Hauses, der 27-jährige Freiherr ...

Automobilunfälle. Madrid, 9. Sept. Während bei einem Ausfluge der Königin ...

Reichenhall, 9. Sept. Der Münchener Rentner Gattich, der sich auf der Hochzeitsreise befand, stürzte mit seinem ...

Veranstalt, 10. Sept. Der Kraftwagen des Industriellen ...

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der ...

Wettervorhersage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.) Nach Aufseinerung des Wetters morgen trocken und ...

Der Liebling aller Blutarmen und Bleichsüchtigen

ist unbetritten Ferrumanganin. Es fñhrt dem Blute die fehlenden Elemente zu, wodurch der Körper in einen gefunden ...

Zum Einmachen Cinnamome-Extrakt. Victoria-Drogerie Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4. Geburtstagskarten Ernst Völker, Langestr. 20.

„Ding an sich“ Unbedingt bestes u. billigstes Waschmittel nach ganz neuer Methode. Hier zu haben bei Kreuz-Drogerie Hans Wempe, Achternstr. 32a.

Berkauf einer Besingung in Oldenburg. Dienstag, den 17. Sept. d. J., abends 8 Uhr, in Fr. W. Reügers Wirtshaus an der Radoverstrasse. la Bohnermasse, 80 Pfg. u. 1 Mk.

Zum Einmachen Cinnamome-Extrakt. Victoria-Drogerie Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4. Geburtstagskarten Ernst Völker, Langestr. 20.

# Regelmäßiger Fracht-Dampfer-Verkehr

Hamburg, Altona, Harburg, Wilhelmshaven und Wilhelmshafen, Oldenburg, Farel.

Die Unzulänglichkeit der bisher nach hiesiger Gegend existierenden Leichter- und Seglerverbindung hat, allgemeinen Wünschen entsprechend, zur Einführung einer regelmäßigen Dampferverbindung Anlaß gegeben.

Von der endlichen Verwirklichung dieses Planes kann ich die Interessenten nunmehr unterrichten, und zwar wird der **Verkehr, vorläufig ein zehntägiger**, am 1. Oktober d. Js. aufgenommen werden.

Die Bedingungen für die Verschiffung von Gütern sind höchst vorteilhaft. Ein besonderer Vorteil wird außerdem bei Verladungen in Hamburg etc. geboten, insofern als der Dampfer eventl. direkt an den Fabriken und Mühlen laden wird und die Solfarmalitäten erleichtert sind.

Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
**Speditionsgeschäft von Karl Griffl, Wilhelmshaven.**

**Sumatra-Havana Fehlfarben**

Preis für die Original 200 Stück-Kiste M. 12.50 franko Nachnahme.

Von einer für den Export gearbeiteten Zigarre lasse ich für meine inländischen Kunden eine Kiste à 200 Stück Inhalt unsortiert, einsch. Fehlfarben, in einfacher Ausstattung packen. Diese hochfeine Qualitätszigarre hat Sumatra-Decke und eine plane, milde Havana- und St. Fels-Grass-Blende; brennt ausgezeichnet schneeweiss und eignet sich speziell für den Raucher, der eine feine Qualität dem guten Aussehen einer Zigarre den Vorzug gibt! **Ganz milde, hochfeine Qualität!**

Vertragserlieferant des A. D. L.-V. Zigarren-Fabrik Ernst Leimkugel, Bremen E. 456, und der D. V.-A. L. H.

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 921 Millionen Mark.  
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 455 Millionen Mark.

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unberührt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 235 Millionen Mark zurückgezahlt.

**Sehr günstige Versicherungsbedingungen:**  
Unfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weispolice nach 2 Jahren.  
Prospette und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

**G. von Gruben, Oldenburg, Herbartstr. 9.**

**Herbst und Winter 1907.**

Grösste Auswahl in Kleiderstoffen jeglicher Art.

Spezialität: Schwarze Kleiderstoffe, Seide in schwarz u. farbig, Anfertigung von Costumes in tadelloser Ausführung und jeder Preislage.

Herbst- und Wintermäntel, Regen- und Abendmäntel, Jacken-Kleider, Costume- u. Sportröcke, Blusen in Wolle u. Seide, Zwischenröcke und Morgenröcke.

**S. Hahlo, Hoflieferant.**

**Milchzucker, Gold-Essig, Einmache-Essig, Essig-Essenz**

leines hohen Nährwertes wegen unentbehrlich für die Säuglingsernährung, erlösen Sie infolge großen Ablasses stets frisch in der **Victoria-Drogerie Konrad Beike, Seifengeiststr. 4.**

Zu verkaufen fast neue Pfl. Beifelle mit Spring-Matr. u. Stelf. für 25 M. **Wilhelmstr. 1a.**

Ein gebrauchter **Krankswagen** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

klar und frei von Bakterien ist der **Einmache-Essig**, den die sparsame Hausfrau sich selbst bestellt aus der **Wolken** aus der Med.-Drogen-Handlung von **Apoth. E. Sattler Nachf., Ind.-Apotheker Th. Storandt, Paarenstr. 44, Fernnr. 356.**

Schöne neue Garnitur zu verkaufen, bestehend aus gutem **Blischjota u. 4 Stühlen, Sofa, Tisch, 1 gr. Spiegel, auf für nur 125 M.** **Wilhelmstr. 1a.**

Zu verkaufen wegen Trauer 1 fast neuer Winterberiber, 2 f. neue Anzüge, v. i. gr. St. 1 gutes blaues Tuchkostüm, 1 grauer Gummi-Regenmantel. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. **Sienen z. verf. Humboldtstr. 30.**

**Für Wirte.**

Spezial-Ausstellung für Wirtschafts-Einrichtungen in meinem Schaufenster.

**Georg Stöver,**  
Glas und Porzellan,  
Langestr. 75.

**Mangelhaft ausgebildete Stimmer**

sind der Verderb des Pianofortes, sie ruinieren das beste Pianoforte deraat, daß es in ein paar Jahren hunderte von Mark an Reparaturkosten erfordert.

**Hegeler & Ehlers,**  
Großherz. Hoflieferanten.  
Oldenburg i. Gr.

Schicken nur anerkannt geschulte Leute zum Stimmen auf Rundschicht.

**z. g. H.**  
Freitag, 13. Sept., abends 7 Uhr:  
**L. J.**

**Heiratsgesuche.**  
**Betriebsleiter**  
im Kaufm.-Geschäft, außerhalb wohnend, Ende 30, rühmlich wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine nette Dame kennen zu lernen zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung.  
Off., w. möglich mit Bild, an d. Exp. d. Blattes unt. S. 823.

**Heiratsgesuch.**  
Ingenieur, 40 Jahre alt, alleinstehend und vermögend, sucht Bekanntschaft mit ebensolcher älteren Dame. Gefl. Offerten unter S. 108 B. an Haasenstein u. Wogler, Alt.-Ges., Hannover.

**Reelles Heiratsgesuch.**  
Selbständiger Architekt, statische Erstbeurteilung, Anfang 30er Jahre, sucht Verheiratet mit anmutiger Dame zwecks späterer Heirat. Vermögen erwünscht. Anonym bereiten, da strenge Discretion angefordert.  
Angebote mit Photographie, welche evtl. sofort zurückgefordert wird, unter S. 3237 an Wilh. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.

**Familien-Nachrichten.**  
Geburts-Anzeigen.  
Die glückliche Geburt eines gelunden kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an  
**Wih. Schumacher u. Frau,**  
Bata, geb. Klante.  
Die glückliche Geburt eines gelunden Mädchens zeigen hoch erfreut an  
**Wih. Bahl und Frau,**  
Luni, geb. Bentje.  
Todes-Anzeigen.

**Westerfede, 7. Sept. 1907.**  
Deute morgen 12 1/2 Uhr wurde unser lieber Sohn und Bruder **Ernst** nach erreichte 26. Lebensjahre in Oldenburg von seinen langen schweren Leiden durch den Tod erlöset. Dies bringen alle Teilnehmenden trauernd zur Anzeige  
Amtsrentmeister **Gerdes** und Familie.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. M., vorm. 10 Uhr, in Westerfede vom Trauerhause aus statt.

**Streck, 8. Septbr. 1907.**  
Deute entließ sanft und ruhig nach langen schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Gerhard Abraham** im 55. Lebensjahre.  
Zu tiefen Trauer:  
**F. Meiners** und Frau nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Sept., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof in Datten statt.

Statt besonderer Anzeige.  
Anfolge Altersschwäche entließ sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe des Holzmeisters **Theodor Walter**  
**Lina geb. Schütte** im 79. Lebensjahre.  
Familie, Augusthörn.  
**F. C. Hanemann u. Frau** geb. **Walter** nebst Familie, Augusthörn.  
**S. Willers** und Frau geb. **Walter**, nebst Familie, Klobentkirchen.  
**S. Walter** und Frau nebst Familie, Bremen.  
**C. Walter** und Frau, nebst Familie, Holsbet.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 12. Sept., nachm. 3 Uhr, in Augusthörn statt.

Oldenburg, d. 9. Sept. 07.  
Heute morgen entließ sanft und ruhig mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater **Friedrich Spwarth** im 64. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten die trauernd Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Septbr., morgens 9 Uhr, von Schulstraße 7 am Gertrudenkirchhof statt.

**Alma**  
im 6ten Alter von 3 Monaten, welches hiermit beibringt zur Anzeige bringen die trauernden Eltern **Fr. Trampe** und Frau, nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. Septbr., nachm. 3 Uhr, auf dem Biefelder Kirchhof statt.

**Standesamtl. Nachrichten**  
vom 1.-7. September.  
Stadt Oldenburg.  
Cherchschlungen:  
Keine. Geburten:  
Sohn des Bäckereimeisters **H. Harns**; des Zimmergelellten **H. Meiners**; Tochter d. Schulmachers **R. Maumann**; des Maurers **S. Hübemann**; der unverheh. **R. R.**; der unverheh. **R. R.**; d. Arbeiters **J. Meyer**.  
Reinhardt **Wien**, 64 J. Joh. Hinr. **Kentzen**, 85 J. Ludwig **Heinrich** Ernst **Sohnus August** **Marz** d. **Finckh**, 54 J. Friederike **Johanne** **Wilhelmine** **Bartholomäus** geb. **Harns**, 62 J. **Clara** **Johanne** **Auguste** **Giesemann**, 10 Mt. **Gehe** **Margarete** **Solte** geb. **Jacobs**, 65 J. **Ludwig** **August** **Drobow**, 6 J.

**Danksaagungen.**  
Donnerstags, d. 10. Sept. 07. für die uns bei dem schweren Verluste in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme, besonders auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastors am Grabe des Verstorbenen und die Aufmerksamkeit der Schlachterinnung und der Vereinten Schlachtergelellten Oldenburgs lag ihren tiefgefühltesten Dank **Familie Dege.**  
Für die uns beim Ableben meines lieben Mannes erwiesene große Teilnahme möchte ich, zugleich im Namen meiner Tochter, allen Privaten sowie Vereinen, die sein Andenken durch reiche Kranzspenden ehten, hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen.

**Frau Marie Mosen geb. Briel.**  
Weitere Familiennachrichten.  
Geboren (Sohn): Feuerwerksleutnant a. D. v. **Abfsten**, Hamburg. **B. Benters**, Hohenkirchen.

Verlobt: **Lina** **Dege**, **Rehta**, mit **Joseph** **Wienbold**, **Steinfeld**.  
**Bertha** **Logemann** mit **Georg** **Zimmermann**, **Harde**.  
**Sophie** **Mühlenbruch**, **Harde**, **Rehta**, mit **Wilhelm** **Meyer**, **Mogelsen**.  
Verheiratet: **Marino** **zahlmeister** **Möller** mit **Damm** **Borjum**, **Wilhelmshaven**.  
Geboren: **Kapitän** **Leutnant** **Franz** **Giebler**, **Wilhelmshaven**. **Brieftäger** a. D. **Carl** **Biskant**, **Neuenburg**. **Lehrer** **Lehrer** **Georg** **Ludwig**, **Neuenburg**, **78 J.** **Wm.** **Wien** **Gilbers** geb. **Albrechts**, **Westerhörn**, **74 J.** **Ann** **Bud**, **Westerhörn**, **2 J.** **Ernst** **Gerdes**, **Westerfede**, **25 J.** **Georg** **Schmidt**, **Delmenhorst**. **Maurer** **Hermann** **Helmers**, **Delmenhorst**, **30 J.** **Johanne** **Buna** geb. **Schwedemann**, **Brake**, **40 J.** **Marie** **Elisbete** **Wentz**, **Neuenburg**, **7 J.** **Martha** **Ahlers**, **Sienen**, **23 J.**

Abgeben 1/2 11. Part. **Amerer** **Damm** **16.**  
Abzug. 2 X 1/8 **Reuterabonn.**, **2. Bana.** **Langestr. 68.**



Das die im Elternhause des Knaben viel gespielt und ge-
lungenen Melodien aus der „Lustigen Witwe“ und ähnlichen
Werken, die dem Geschmack des Tages heuligen, Ausanwendung
seitens des frühreifen Knaben bei keinem Ferienaufsatze gefunden
hätten

Lustiges Alterlei.

Der alte Professor Klopffleisch in Jena
pflegte mit seinen Hörern an Ausgrabungen anzugehen. Er
schabete namentlich auf römische Altertümer. Einst fand man
um eine alte Grabstätte herum und grub fleißig. Zwischen den
Erdschollen ließ der Spaten auf einen harten Gegenstand den
man triumphierend aus der Erde zog. Es war eine prächtige
Tabakspfeife, auf deren Porzellankopf zu lesen stand:
„Gaius Julius Caesar seinem lieben Klopffleisch“.

Die bösen Fremdwörter. In einer Schule sind zu
wissenschaftlichen Zwecken die Augen sämtlicher Schüler durch
Augenärzte untersucht worden. Dem Schüler Fritz gibt der
Direktor der Anstalt folgenden Brief an seinen Vater mit:
„Werter Herr! Die heute angestellte Untersuchung hat leider er-
geben, daß Ihr Fritz stark zu Myopie neigt. Sie müßten etwas
in dieser Sache tun.“ Am nächsten Morgen brachte Fritz dem
Direktor folgenden Antwortbrief des Vaters: „Werter Herr
Direktor! Vielen Dank für Ihre Nachricht. Ich habe meinem
Sohn eine gehörige Pracht Krüge zu teil werden lassen, und
ich hoffe, er wird es nicht wieder tun. Sollte er
dennoch sich wieder etwas zu schulden kommen lassen, so bitte ich
um gefällige Mitteilung.“ (Fliegende Blätter.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortungen.)

Handels- und Gewerbeverein — Zentralverein
deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden —
Deutscher Bund für Handel und Gewerbe —
Deutsche Mittelstands-Vereinigung.

In Ihrer geschätzten Zeitung vom Sonnabend findet sich
eine Notiz, daß in Kassel und in Straßburg i. E. Tagungen statt-
finden sollen, an denen der Vorsitzende, Kaufmann S. W.
Müller, teilnehmen wird. Unter den Mitgliedern des hiesigen
Handels- und Gewerbevereins ist es nicht bekannt, daß der ge-
nannte Herr die Intereessen dieses Vereins vertreten soll. Von
wem ist ein solcher Beschluß gefaßt worden? Vom Vorstand
etwa? Ist ein solcher Beschluß? In der letzten Jahresversam-
mlung hat man sich über dessen Zusammenlegung nicht einigen
können. Es scheint wirklich an der Zeit zu sein, daß eine Re-
form an Haupt und Gliedern vorgenommen wird! Der Han-
delskammerbesitz S. W. Müller macht überallhin Agitationsreisen.
Hat er hier in Oldenburg selbst schon versucht, einen engeren Ver-
band des Kleinhandels zu bilden? Man hört nichts davon! Es
scheint hier recht konfuse Verhältnisse zu herrschen. Aufklärung,
aber bitte recht bald, wäre erwünscht. Es hat doch wirklich keinen
Wert, jährlich jahraus Beiträge zu zahlen und dabei mißmutig
zu werden, daß kein garnichts hier geschieht, um das kauf-
männische Vereinsleben zu beleben! Allein die Handelskammer
tut auch nicht. Die Kleinarbeit muß anderwärts getan werden.
Ein sehr Unzufriedener.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Resolutionen des Bankertages. Die Resolution betref-
fend das Börsengesetz hat folgenden Wortlaut:

Nach mehr als zehnjährigem Verhören der Börsengesetz-
gebung hält der Bankiertag den feiner Ergänzung mehr be-
dürftigen Nachweis für erbracht, daß die geltenden Vorschrif-
ten über den Börsenemittelhandel in Wertpapieren sich in
volkswirtschaftlicher und rechtlicher Beziehung gleich wenig
benötigen haben. Nach der einmütigen Ueberszeugung seiner
Teilnehmer haben diese Bestimmungen vielmehr durch
Lähmung und teilweise Zerstörung des börsenmäßig organi-
sierten Terminkontrahens die Kursbewegung am Wertpa-
pieremarkt in schädlichster Weise beeinflusst, die ohnehin be-
stehende Geldverknappung durch unnütze Steigerung des Bedarfs
an barem Umlaufmitteln verschärft, zu dem volkswirtschaft-
lich bedauerlichen Mißbrauch des mittleren und kleineren Ge-
werbes in erheblichem Maße beigetragen, die Macht und
Leistungsfähigkeit der ausländischen Börsen auf Kosten der
deutschen gestärkt und unserer finanziellen Kriegsbereitschaft
nicht zu unterschätzende Hindernisse bereitet.

Vor allem aber haben sie — in Verbindung mit einer
das Gesetz nicht auslegenden, sondern ergänzenden Rechtspre-
chung — das Rechtsbewußtsein weitest freige, aus empfind-
lichste dadurch geschädigt, daß sie Handlungen, welche nach
der Anschauung ehrenhafter Verkehrskreise an Betrag gren-
zen, unter den Schutz des Gesetzes und der Gerichte stellen.

Demzufolge erachtet der Bankiertag, indem er an sei-
nen früher zu Frankfurt a. M. und zu Berlin gefaßten Bes-
schlüssen grundsätzlich und im einzelnen festhält, die Abschaf-
fung des Börsenregisters und die Wiedergulassung des Ter-
minhandels in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunter-
nehmungen für ebenso unerlässlich wie die Erweiterung des
Kreises der zur Erhebung des Spiel- oder Differenzentwandes
nicht berechtigten Personen. Er spricht die dringende
Erwartung aus, daß eine diesen Forderungen genügende
Novelle im Reichstage noch in der gegenwärtigen Session
zur Beratung und Verabschiedung gelangen werde.

Der Bankiertag erklärt sich wiederholt gegen die zurzeit
stattfindende Erhebung des Urkundenstempels für ausländi-
sche Wertpapiere bei ihrer Einbringung ins Inland, weil
diese Bestimmung die deutschen Erwerber ausländischer
Effekten zu deren Belastung im Inlande veranlaßt und
damit in kritischen Zeiten eine zweckmäßige Verfügung über
jenen Effektenbesitz erschweren würde. Zur Vermeidung dieses
Mißstandes empfiehlt der Bankiertag, unter Wieder-
herstellung der entsprechenden Vorschriften des Reichsstempel-
gesetzes vom 1. Juli 1881/89, Mai 1885 die ausländischen
Effekten einer Besteuerung erst dann zu unterwerfen, wenn
die erteilte inländische Hand sie zum ersten Male in den inlän-
dischen Verkehr bringt.

Eine weitere Resolution beschäftigt sich mit der Not-
wendigkeit, den Gebrauchbarer Zahlungsmittel einzus-
chränken.

Berlin, 9. Sept. Börse heute infolge des hohen jüdi-
schen Feiertages in stillem Verkehr bei wenig veränderten
Preisen.

Neueste Schlusskurse.

Table with 3 columns: Instrument, 7. Sept., 9. Sept. Includes items like Diskonto, Deutsche Handels, Baura, etc.

Kursberichte der Oldenburger Banken
vom 10. Sept.
Oldenburgische Landesbank.

Large table with columns: Instrument, Kurs, Verlauf. Includes various bank notes and bonds from Oldenburg.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Table with columns: Instrument, Kurs, Verlauf. Lists various bank notes and bonds from the Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Table with columns: Instrument, Kurs, Verlauf. Lists various bank notes and bonds from different banks.

Die Tagespreise für Getreide sind:
Gerstenmehl 8,20 M,
Weizenmehl 8,50 M,
russ. Roggenmehl 1. Sorte 12,20 M,
russ. Roggenmehl 2. Sorte 11,90 M,
deutsch. Roggenmehl 11,60 M,
Hafer 11,20 M,
Mais, kleiner 8,10 M,
Weizenkleie 6,50 incl.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins
vom 3. bis 9. September 1907.

Die erreichte Stimmung im Getreidehandel hält an.
Einereits können Verfrähtungen hinsichtlich der Weizen-
ernte im Nordwesten der Vereinigten Staaten und in Ru-
sland auf eine Verminderung der nordamerikanischen Ver-
fügungsfähigkeit hinwirken, andererseits gibt die Verant-
wortung des Auslands an dem anderen Veranlassung zu ernst-
lichen Erwägungen. Für die Versorgung des westeuropäischen
Bedarfs kommen aber vorerst nur diese beiden Gebiete in
Betracht, denn Argentinien beteiligt sich schon seit längerer
Zeit nur in bescheidenem Maße am Weltexport und von
der Donau wurde zuletzt manches zurück gehalten. In den
Importländern aber sind die alten Vorräte erschöpft und die
Lage wird außerdem noch durch den Umstand verschärft,
daß das Ereignis der ohnehin spät gereiften eigenen Ernte
um einen Monat später als in normalen Jahren seiner
Bestimmung zugeführt werden kann. Es ist dies nament-
lich in Deutschland der Fall, wo sich die restlichen Entso-
rbeitungen unter sehr schwierigen Verhältnissen vollziehen.
Die in der Berichtswochen zu täglich getragenen Preisen erzielten
Umsätze bestanden daher nur zum kleineren Teil aus inländi-
schem Weizen. Der Berliner Markt hat der Notwendig-
keit, sich den ausländischen Forderungen anzupassen, mit
einer Wertbesserung von 7-8 M nicht in vollem Maße
Rechnung getragen. Der Roggenmarkt steht nach wie vor
unter dem Einbruch russischer Käufe. Auch in diesem
Artikel bleiben Zufuhren aus dem Inlande noch immer ge-
ring, während die Kaufkraft wieder lebhafter hervortritt,
daß sich die wesentlich erhöhten Forderungen, sofern es sich
um einwandfreie Qualitäten handelt, meist fast durch-
setzen können. In Berlin hat der Septembertermin zum
Teil infolge der schwierigen Bedienung kontraktlicher Rog-
gens seit 8 Tagen um ungefähr 8 Mark angezogen. Galt
wurde von der allgemeinen Festigkeit weniger berührt, trotz-
dem sich namentlich in Süddeutschland noch ziemlich viel von
dieser Frucht auf den Feldern befindet und durch die Winter-
ernte gelitten haben dürfte. Sommerweizen war die Nachfrage
darin weniger lebhaft als das Angebot. Für Winterweizen
wurden von Sündern höhere Preise bewilligt, namentlich
die schönen Qualitäten, die Niederbayer, Mittel- und
Unterfranken liefern, fanden bereitwillige Aufnahme. Die
Früheren standen dem Geschäft noch fern. Für Futter-
gerste und Mais mußte der lebhafter eingetragene Bedarf
den erhöhten Preisansprüchen des Auslandes folgen.

Es stellen sich die Getreidetrete am letzten Markttage in
Markt pro 1000 (10) je nach Qualität, wobei das Mehr (+)
bezo. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern
O beigefügt ist, wie folgt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer. Lists prices for different types of grain.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Sept. 230,50 (+ 7,75),
Des. 226,50 (+ 6,50), Unabest. Okt. 195,35 (+ 0,95), Paris
Sept. 190,90 (+ 2,75), Liverpool Des. 178,45 (+ 1,90),
Chicago Sept. 148,40 (+ 6,35), Des. 156,10 (+ 5,40),
Galt: Berlin Sept. 207,50 (+ 7,-), Des. 198,50 (+ 7,25),
Gater: Berlin Sept. 175,25 (+ 8,-), Des. 170 (+ 4,50) M.

Hamburg, 7. Sept. (Sternmärkte-Viehmarkt.) Schweine-
handel flau. Zugeführt 1876 Stüd. Preise: Verlandswaare,
schwere 61-62 M, leichte 61-62 M, Säuen 54-58 M
Ferkel 57-60 M per 100 Stüd.





# 2. Beilage

zu Nr 249 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. September 1907.

## Gemeinsamer Ausflug des Oldenburger und des Westfälischer Bezirksvereins für Naturkunde.

Auf den Wunsch mehrerer Mitglieder machte der Oldenburger Bezirksverein am vorletzten Sonntag in den Sommerferien einen Ausflug nach Westerbode und wurde von Mitgliedern des dortigen Bezirksvereins unter Führung ihres berühmten Vorsitzenden Ranken auf dem Bahnhofs empfangen und zunächst zu der altberühmten Kirche geleitet. Die Kirche gehört zu den ältesten des Oldenburger Landes; sie wurde von Erzbischof Albrecht von Bremen (1123—1148) im romanischen Stil erbaut. Die älteste Teile des Schiffes und des Turmes werden noch aus dieser Zeit stammen. Circa ein Jahrhundert später wurde ein Umbau vorgenommen und der Turm in Massivbau weitergeführt. Die gotisch gehaltenen Teile gehören wohl jenem Bau aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts an. Später ist in pietätvoller Weise an dem mächtigen Bauwerke herumgebastelt worden. Jetzt aber beunruhigen sich die Westerboder darauf, wieder einen solchen Wandersinn zu erleben. Man hat jetzt die höchsten Anbauten der Nordseite abgebrochen und baut, nach den Grundmauern zu schließen, ein Querschiff an, zu dem man sogar Steine alten Formates hat brennen lassen. Möge dann auch die nackte Westfront des impotenten Turmes mit der Zeit wieder ein silberrechtes Aussehen gewinnen! Übrigens wäre auch dem alten, wuchtigen, granitenen Turm, das jedenfalls mit der Kirche gleichaltig ist, ein angemessener Platz zu gönnen als der verstaubte Winkel im Turm, wenn es auch vielleicht nicht mehr geeignet ist, bei modernen Taufen zu dienen.

Auf dem Kirchhof fand sich als botanisch bemerkenswertes Unkraut der gefleckte Schierling (*Conium maculatum*). Mehr Interessantes boten die nach Salzfuss hinaus gelegenen Gefilde Hooen und Hördt, die den Bürgerpark der Westerboder bilden. Besonders reich an botanischen Schätzen ist ein sumpfiger Begerdenplan in deren Nachbarschaft. Dort wachsen: das Fettkraut (*Pinguicula*), der rotblühige und mittlere Sonnenhut, das fadenförmige Bitterkraut (*Cicendia filiformis*), der fadenförmige Ziegelfarn (*Echinodorus ranunculoides*), der überflutete Sumpfschierling (*Helosciadium inundatum*), das Sumpfschierling (*Hypericum helodes*), der fadenartige Strangling (*Littorella juncea*) und daneben ein Meer von Seggen (z. B. *Carex vulgaris*, *remota* und *Oederi*), Rinsen, Gräsern zc. wie sie überall an sumpfigen Orten vorkommen. Ein Westerboder mit lehmigen Boden beherbergt ein reiches Tierleben, das hauptsächlich in einer üppigen mitroskopischen Insektenfauna seine Ernährung fand. Von dieser näherten sich offenbar die Kaufleute von Westerboden, von denen das Wasser umwimmelt, und darauf baute sich wieder das Leben zahlreicher Raubinsekten auf: Libellenlarven, Aderwanzen, Käferschwärmer in allen Stadien u. a. m.

Weiter ging's nun südwärts um den Ort herum und durch den für Spaziergänger neuerdings erschlossenen „Thalen Busch“ nach Finkenstich. Von Finkenstich aus auf dem Wege ist nur ein stattlicher Busch Goldrute (*Trifolium agrarium*) erwähnt. Ein Teil der Gesellschaft starrte dem romantisch gelegenen Güte mit dem berühmten Gemälde der „Brant von Finkenstich“ einen Besuch ab während ein anderer die wenig bekannte Stätte der benachbarten Burg Manne aufsuchte. In der Nähe der Süderseite liegen, die derzeit die Gräber dieser Wasserburg heißen, zeigen nur noch ein paar Mägel mit Ringwällen und verschütteten Grabenbetten von dem alten festen Plage. Die Ueberlieferung unter den Landleuten der Gegend weiß noch zu berichten, daß auf dem mit einer mächtigen Mauer gekrönten Hügel die Kometen, auf dem größeren,

gemächten Baumwuchs tragenden Hügel das Herrenhaus gestanden habe. Am Rande der den Burgplatz einschließenden Wiege wächst der Mutterkorn (*Polygonum histriolus*).

Unser ortsbildender Führer zeigte uns dann auf dem Wege nach Torsholt einen alten Standort der schwedischen Cornelfirch (*Cornus suecica*), den schon Trentepohl verzeichnet hat: „Auf einem Wall am Manier Fisch“, und den jetzt abgeragerten Mäulenbuden, auf dem der Sage nach mehrere Windmühlen gestanden haben. Da man damals noch keine Drehvorrichtung an den Mühlen kannte, mußte man für jede Winrichtung eine besondere Mühle haben!

Enger Wagenwegen im Kieferngelüch sind noch aus der Zeit vor 1837 vorhanden.

Auch das „Schlachtfeld“, auf dem der Kampf zwischen den mannhafte Westerboder und den räuberischen Ostfriesen zur Zeit des Grafen Gerd tobte, wurde uns gezeigt. Es heißt noch im Volksmunde der „Friedenstisch“, bietet aber weiter nichts Bemerkenswertes. Es ist ein mit Knüppelholz, demachenes Dreieck am Felde von Manne nach Finkenstich.

In der Nähe wächst auf einer abgelegenen Waldwiese an der Bahn die vierblättrige Einbeere (*Paris quadrifolia*), die jetzt schon Früchte trägt.

Auf einer andern Wiese, jenseits der Bahn, wurde ein Wergelhaufen besichtigt, in dem eine Fallensperre (Odynerus) kunstvolle Nest mit Röhrenvorbauten aus Lehm gemacht hatte.

In und an Wassertümpeln wurde noch manche interessante Pflanze gefunden, unter andern der strauchblütige Gilbweiderich (*Lysimachia thyriflora*) und das knäuelblütige Laichkraut (*Pogonogon polygonifolia*). Ferner wurde an einer Sandbank eine zweite Odynerusart beobachtet, die kleine grüne Klappen, durch einen Stiel geläutert, aber nicht getötet, als Futter für ihre Larven in die Zellen trug, und im flachen Sande eines ausgehöhlten Begerdenplanen fingen wir eine die Maulwurfsgrille, deren Gänge überall den feuchten Sand durchgingen.

In Torsholt hielten wir Rast; aber schon erfracht hier das mit Speise und Trank wohlbestellte Gasthaus im Glanze des elektrischen Lichts, und wir durften daher nicht lange säumen, wenn wir in Ocht noch den letzten Zug erreichen wollten. Zu unserem Bedauern mußten wir daher auf den Besuch der romantisch gelegenen Hauwicker Wassermühle, die mit auf unserm Wanderprogramm stand, verzichten.

S. Schütte.

## Der Hase von Horumerfel.

(Von der Oldenburger Schülerfahrt nach der Flottenparade.)

Heute war's vor einer Woche. Da lag er ruhig im Lager mitten im Groden, der Hase von Horumerfel. Er kannte alle Wege, die vom Deiche hinab am Stoff vorbei in die fetten Morastwiesen führten. Er kannte ebenso gut alle Wege, die vom Deiche hinaus in das weite Grodenland führten, dessen Gräber und Mäuren fast noch tödlicher juckten als die hinter dem Deiche. Dort, wo kühl und frisch der Seewind über's grüne Sand streicht, wo über den ausgedehnten Grodenfeldern Wäden und Seehälber in elegantem Flug die Luft durchstreifen, wo idmale Quaderpade und schwanzende Klappen den wandernden Badegästen einsame Fußmärsche von der mürbischen Schillbank aus am schlichten Strande entlang ermöglichen, dort war sein Revier. Dort hatte er im vorigen Frühjahr das Licht der Welt und dasjenige des Leuchtturms von Schillhöden erblickt. Dort war er im letzten Winter den wühligen Jägern, die dann und wann

den Groden absuchten, glücklich entgangen und ihren schweren Hunden, die zu anderen Zeiten im Sarnrad gehen mußten, in weiten Sprüngen entkommen. Dort hatte er in diesem Frühjahr allen Gemüßen nachgegeben mit feinen Können, wenn sie beim Schein des Leuchtturms leuchtend sein Revier durchsuchten. Kein lauernder Fuchs hörte dort das Stellschloß, und den freiesuchen streben, die in ganz gemeiner Weise mit ihren harten Scheren den Salzenfuß, der sie flüchtigen Karles berührte, umschließen wollten, hatte er derbe Stöße verjagt, daß sie sich rückwärts trollten, wie sich's für Krebse gehört. Nun führte er seit Wochen ein recht beschauliches Leben, der Hase von Horumerfel. Er mähte sich für die kommende Winterzeit, und die Gärten und Acker der Bauern dort hinterm Deiche lieferten ihm prächtvolle Mahlzeiten; so ein Grodenhase liebt Abwechslung auch im Futter.

Die letzte Nacht hatte aber eine andere Abwechslung für den Hase von Horumerfel gebracht. Er war bis dahin gewohnt gewesen, zur Nachtzeit nur das ruhige Winken des Leuchtturms von Schillhöden und den kurzen Lichtbogen zu sehen, den am nördlichen Himmel das weitläufige Feuer von Helgoland in kurzen Zwischenräumen erzeugt. Letzte Nacht aber hatte er von der Seeleite her zahlreiche recht leuchtende Lichtegel gesehen; gräulich war es gewesen, wenn so ein erstarrender Lichtstrahl in eiligem Laufe über Watt und Groden dahingefegt war, um dann gerade dort zu verweilen, wo harmlos der Hase von Horumerfel sich schlief im Lager dufte. Ein Glück nur, daß er niemand zum Rennebogen gebeten! So 'ne Gemeinheit! Man sieht doch nicht auf einer Stufe mit Fiselbadegäten mase, et fema, die nachts in den Dänen dem Leuchtturmer Kade schänden, weil er plötzlich den Scheinwerfer dreht und mit ausgehauener Mächtigkeitslosigkeit die Dänen abdukt und Liebespänder fört. Wirklich ein Glück, daß diese Scheinwerfer nicht zur Frühlingszeit die Grodenpänder beleuchteten! Wer weiß, ob der Hase von Horumerfel dann nicht noch als Belegegemal mit in Drehms Tierleben gekommen wäre!

Aber auch diese Schredensnacht hatte ein Ende gehabt. Der Hase von Horumerfel hatte sich zum wohlverdienten Schlafe ins Lager getreut. Da — horsch! Ein dumpfer Knall. Es mußte ein Kanonenschuß gewesen sein. Noch einer! Bum! Drei, vier — es hört gar nicht wieder auf, und immer näher — bum, bum. Jäger tun das nicht; das klingt anders. Man riecht aber auch nichts! Keine Spur von Pulvergeruch! Aber — jetzt riecht es auffällig nach Menschen. Wertwürdig, so früh? Morgens 9 Uhr? Der Westwind weht vom Deiche her aber ganz deutlich den Geruch von Menschen. Die Sache muß unterdrückt werden. Vorsicht! äugt der Hase. — Was ist das? Da bei der Giffunde viele Menschen — dort auf dem Deiche noch mehr — und das geht so ganz hinunter bis nach dem Leuchtturm. — Na, wenn etwas passiert, dann geht's in foudendem Fluge nordwärts; denn hinterm Leuchtturm wird doch die Luft rein, der Deich frei sein. Jetzt dringt Stimmengemirr an des Hasen Ohr; Kinderstimmen kind's. Jungens mit blauen Mützen kommen vom Deiche herunter, und das gerade in sein Grodenpand hinein. Das dürft ihr ja gar nicht, Jungens! Wenn der alte Schmidt vom Leuchtturm euch hört, dann — na, vielleicht tragt ihr Unterhosen, dann freit's nicht jo; der haut sonst einen guten Schlag. Jetzt kommen die werd... Kerls aber wirklich näher. — Also gleich! Und mit mächtigem Sage jetzt der Hase auf und lauft davon. — „Hurra, ein Hase! Seht dort!“ so rufen hunderte Knaben, und hoff du nicht gehen — dem Hasen nach. Der sieht zu seinem Schreden, daß auch vor ihm schon Menschen sind; er biegt

## Pariser Ehen.

Paris, im August.

ngc. Noch einer kürzlich erschienenen Statistik über die Ehescheidungen in verschiedenen Ländern Europas hat sich zum allgemeinen Erlaunen ergeben, daß in Frankreich verhältnismäßig am wenigsten geschieden wird. Der Prozentsatz soll in der kleinen Schweiz, ja selbst in Deutschland ein viel höherer sein, als in dem Land traditionellen Leichtsinns und aller Galanterien.

Diese überraschende Tatsache wird von landeskundigen Psychologen so erklärt: in der Schweiz, in Deutschland und in protestantischen Ländern nimmt man die Ehe ernster und gewissermaßen als in den alten Kulturländern. Wenn einer der Gatten den strengen Gesetzen des Ehestandes nicht folgt, wenn das Zoch des gemeinsamen Zusammenlebens zu drückend wird, hält die glücklichen Vertreter moderner Anschauungen nur noch selten ein veraltetes Pflichtengefühl zurück, die Fesseln zu lösen.

Sier in Frankreich dagegen, wo die Ehescheidung erst spät in Kraft getreten ist, haben die höheren Klassen und das Volk die Fähigkeiten noch bewahrt, sich mit gegebenen Verhältnissen abzufinden. Man mag der katholischen Kirche noch so viel harte Stöße verlesen und sie bis in das Innerste ihres Baues zu erschüttern suchen, — vielhundertjährige Gewohnheiten und Gebräuche lassen sich nicht so leicht wie Seltigenbilder entfernen.

In der katholischen Kirche ist bekanntlich die Scheidung unterlag und die Ehe ein von Gott geschlossener und nur von Gott lösbarer Bund. Dieser Begriff ist der französischen Bevölkerung ins Blut übergegangen, und obgleich der Geist der Neuzeit seinen kräftigen Sauch bis in die dunkelsten Winkel dringen läßt, troß allem Fortschritt und allen Reformen steht doch in den jo irreligiösen, freimüthigen und unbeschränkten Franzosen ein tief eingewurzelter Respekt vor den Sitten der Väter.

In den überlegt und ohne Liebestoßheit geschlossenen Verbindungen ist fast immer eine warme Zuneigung, ein Zusammengehörigkeitsgefühl die Folge gemeinsamer Interessen und die soziale Stellung das Band, das die Gatten zusammenhält. Und wenn der Mann sich hier und da kleine Seitenprünge erlaubt, die im Moment der Frau wohl schmerzhaft sein mögen, so betrachtet sie sie dennoch nicht als einen unheilbaren Miß, bleibt sie doch schließlich die Trägerin des Namens ihres Mannes. Die heftigsten Szenen führen in den bürgerlichen Familien selten zum Bruch. In den meisten Fällen verheizen es die Töchter guter Häuser,

über die ihrem Lebensglück gefährlichen Stellen hinwegzugleiten. Sie bewindnen gewisse Unannehmlichkeiten, wie die Treulosigkeiten ihres Mannes, zeigen der Welt ein lächelndes Gesicht und haben das Talent, sich gegen moralischen Schmutz so grazios zu schütten wie gegen den auf der Straße. Natürlich wird auch hier viel geschieden, aber von den Beteiligten, besonders in den unteren Volksschichten, wird der Entschluß dazu nur gefaßt, wenn ernsthafte materielle Konflikte vorliegen. Aus sentimental und seelischen Gründen trennt man sich nur selten. Das kommt daher, daß ja die meisten französischen Ehescheidungen (selbstverständlich bestätigten Ausnahmen die Regel) ohne jede Sentimentalität geschlossen werden. Ich brauche nur daran zu erinnern, daß hier in Frankreich meist die Eltern die Heiraten ihrer Töchter bestimmen und daß die jungen Mädchen der Bourgeoisie nur im Falle einer unüberwindlichen instinktiven Abneigung sich weigern, dem für sie Ernüchterten ihre Hand zu geben. Die Erfahrung hat bewiesen, daß diese Ehen nach altfranzösischer Sitte vielfach glücklich ausfallen als die, welche aus Verliebtheit und Leidenschaft entstanden sind.

Der Französin liegt eben viel mehr daran, verheiratet zu sein und möglichst verheiratet zu bleiben, als ihren Mitbewerbern in anderen Ländern. Ihre Selbständigkeit entwickelt sich erst in der Ehe. Sie ist dem Manne dankbar, der ihr in der Gesellschaft alle Türen öffnet und ihr die Freiheiten gewährt, die ein junges französisches Mädchen aus besseren Ständen absolut entbehrt. Während eine deutsche Jungfrau sich „mit dem Gürtel und dem Schleiher“ in die Dohut des Mannes begibt, tritt die Französin vom Altar aus eigentlich erst in die Welt.

Der schlechte Auf Französischer Ehen ist bei weitem übertrieben, und die Romanliteratur, die uns ihn geschildert hat, macht für einen Artikel Weltsame, der auf dem Lebensmarkt nicht zum Mächtigsten gehört. Die sogenannten französischen Ehebrüchmänner und -posen, die meist mit der Verführung der betrogenen Gotten schliefen, entsprechen dem heiteren und leichtlebigen Charakter der Bevölkerung. Ein Sprichwort sagt: „Tout finit par s'arranger“ („Alles rentt sich wieder ein“). Und so ist es auch.

In den allerletzten Jahren und Monaten hat sich das Reformfever auch der französischen Ehe bemächtigt. Man will es den jungen Leuten so leicht wie möglich machen, sich vor dem Gesetze zu vereinen. Hindernisse, wie die Einwilligung der Eltern, das Ausschlagen auf der Mairie, das Verbot für Geschiedene, die „lebende Urrede“ der Scheidung zu heiraten, werden abgeschafft. Der französische Staat hofft durch diese Maßregeln dem bedrückenden Stillstand der Bevölkerung Einhalt zu tun.

Nach den neuesten Bestimmungen werden also Jünglinge und Mägdelein, noch bevor sie majorem sind, in die Ehe treten können. Ob das für das Lebensglück der Betroffenen vorteilhaft ist, scheint wohl allen reiferen Menschen zweifelhaft. Der Erfinder des Wortes: „Jung gefreit hat noch niemand gereut“ war sicherlich kein erfahrener Mann, denn es kann nichts Unadäquateres geben. Wie oft bietet nicht das Leben das traurige Bild des Schiffbruchs der in jugendlichem Ueberhitzung gefassten Illusionen! Wie selten reichen die Empfindungen eines zwanzigjährigen Jünglings, sie mögen noch so stark gewesen sein, für ein ganzes Leben aus!

Ein bekannter französischer Schriftsteller, Leon Blum, dessen „Neue Gespräche Goethes mit Eckermann“ (eine geistvolle Parodie der Goethischen) viel Aufsehen gemacht haben, hat lobend ein Buch „Ueber die Ehe“ veröffentlicht. Auch er vertieft sich in diesen Waden in das Problem des dauernden Glücks in der Ehe. Der leitende Gedanke seines Werkes ist: Möglichst spät heiraten! Seiner Ansicht nach muß sich die Frau vor der Ehe ebenso die Härter abtaufen wie der Jüngling, damit sie ihm in der Ehe keine aufsetzt. Die Ehe kommt bei der Heirat erst in zweiter Linie in Frage! Das Wichtigste ist ein gemeinsames Gewappenstein allen Ereignissen des Lebens gegenüber. Es muß mehr Wert auf das zukünftige als das gegenwärtige Glück gelegt werden. Und worin besteht dieses Glück? In einem sachten Dahinleben, in der Verteidigung gemeinsamer Interessen. Allen Raum erlenk Liebesglüdes will er aus der Ehe als schädlich verbannt wissen, und er zitiert das Wort der Heidin des Dramas „Amoureuse“ von Porto-Riche: „Man sollte allen jungen Mädchen sagen, daß die Liebe und die Ehe zwei ganz verschiedene Dinge sind, die nichts miteinander zu tun haben. Sie müssen vorher ihre Wahl treffen und, wie die Männer, erst lieben und dann heiraten!“

Da die französische Frau für ihr inneres Liebesleben in der Ehe nicht immer Verteidigung findet, gebraucht sie das „Zubiel“ ihrer Gefühle für ihre Kinder. Nur so löst sich die oft geradezu abgöttische Färtlichkeit für ihre Kleinen erklären. Denn in der französischen bürgerlichen Ehe spielt meistens nicht der Mann, sondern das Kind die Hauptrolle. Das Kind, für das beide Gatten die ganz große Liebe haben, für die in beider Herzen viel Platz übrig bleibt.

Wenn also im allgemeinen die französischen Ehen entgegen allen Vorurteilen, haltbarer sind als die in anderen Ländern, so liegt das daran, daß man hier weniger Wert auf Liebe legt als auf die Dauer der Ehe.

Anna Zules-Casé.



# Raucht Eckstein-Cigaretten!

## Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

## Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt. (Arbeiterzahl über 1000.)

In Zigarettenhandlungen zu haben.

## Hof-Verkauf

### in Hüntlofen.

Wildeshausen. Frau Ww. Cording, 3 St. in Oldenburg, beabsichtigt ihre zu Hüntlofen belegene

### Vollmeierstelle,

zur Gesamtgröße von 51 ha 03 ar 15 qm, bestehend aus Wohnhaus, Speicher, Scheune, Schmiede, Scheune, Stall und 12 ha 26 ar 65 qm Acker- u. Gartenland, 5 ha 40 ar besten zweifelhübrigen Rieselwiesen, 8 ha 40 ar vorzügl. Wiesen und Weiden, 6 ha 90 ar Holzungen, der Rest zum Teil kulturfähige Umlandereien.

Im Ganzen oder geteilt öffentlich durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Eintritt 1. Mai 1908.

Die ca. 10 Minuten vom Bahnhof, unmittelbar an Hauptstr., Straße, Scheune und Wasser reichende Besichtigung ist sehr ertragreich und bezeugt die Verhältnisse. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. 1. Verkaufstermin

### Dienstag, den 1. Okt. 1907,

nachmittags 2 Uhr, in Schmidt's Wirtschaft zu Hüntlofen. Kaufliebhaber laden ein G. Wehrhamp, Aufst.

Zu verkaufen zwei eiserne Oefen (Patent Germanen). Madawierstraße 35.

Eghorn. Zu verk. eine stiebige Quene, welche in 14 Tag. kalbi. Joh. Hillen.

Haus mit Garten in der Bürgerstraße zu verkaufen. Näb. Billale, Vangelstr. 20.

### Derehrte Hausfrau! Noch immer unerreich

echte ist bei Brand-Coffee als Caffee-Zusatz u. Caffee-Erfrisch. Brand-Coffee, zu haben in allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur echt mit ABC und Pfeilmarke.

Wasch nur mit Ludewig's Seifenpulver überall zu haben

Hygienische Bedarfsartikel. Neuester Katalog v. Engelb. viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr. U. Vager. Gummiwarenfabrik Berlin N.W., Ziegelstra. 91/92.

# Verkauf von Bauplänen

## Drielaker moor am Herrenwege.

Obernburg. Der Rentner Hr. Moor in Oldenburg läßt seine zu Drielakermoor am Herrenwege belegene

## Wiese,

groß 1 ha 71 ar 50 qm (ca. 20 Scheffel), welche mehrere gute Baupläne enthält, am

### Wittwoch, den 25. September d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Barkheggers Gasthaus zu Drielake zum öffentlichen Verkauf ausfeilen.

Das Land ist guter Bonität und kann der Antritt zu jeder Zeit erfolgen.

Geboten sind bislang 8500 M. Auf ein annehmbares Gebot wird sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber laden hiermit ein H. Böhjoh & Grimm.

## Deffentl. Verkauf eines Erbfruges

### und Aufsteilung der Ländereien.

Meine von dem Gastwirt Joh. Bragen in Brumme bei Dothm. angekaufte

## Besitzung

beabsichtige ich am

### Sonnabend, den 21. Septbr.,

nachm. präz. 2 1/2 Uhr, in Vargen's Gasthaus zum zweiten und letztmalig für die zweite zum Verkauf auszubieten und zwar wie folgt:

- 1. Gebäude in schöner Lage an der Hauptstr. mitten in Dorfe, wo Wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben ist. Auch schönen Lustgarten und ca. 14 Sch.-E. Weide- und Ackerland.

- 2. die Kälberweide, auch besonders schöner Bauplatz, 4 Sch.-E.

- 3. Brumme Moor, Ackerl., ca. 9 Sch.-E.

- 4. Brumme Moor, Weide, 1 1/2 Jüd.

- 5. Birkenfeld, Ackerland, 36 Sch.-E., auch in 3 Jüd.

- 6. Bütt, Marschland, 2 1/2 Jüd.

- 7. Dänischer Weiden, beste Marschweide, 6 1/2 Jüd.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß mehrere Aufläufe nicht stattfinden und der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgt. Herm. Rabben.

## Adler-Motorrad

3 PS., 80 km Stunden-geschwindigkeit, mit elektr. Magnetzündung, Automobillaternen, von neu nicht zu unterschätzend, umfänglich für 450 Mk. (neu 800 Mk.) sofort zu verkaufen.

Offerten unter S. 820 an die Exped. d. Bl. erb.

## Ein Jagdhund,

bester Abstammung, zu verkaufen. Lothh. Georg Schmidt.

Auf d. Gertrudenhof 9 gutgelegene Bräuer m. hohem Gitter und breitem Sandstein zu verkaufen. Auch können diese geteilt werden. Näheres bei Ferd. Störchenbach.

Bülig zu verkaufen ein eis. Ofen, eine Kupferkessel, so gut wie neu. Schürerstr. 1a.

Lindenhof, Beurgr. 10. 10 Sch., Kochbrenn. 2 St. 15 Sch., Holländ. Pflanzenen 2 St. 10 Sch. Bülig zu verk. Tisch usw. Kaiserstr. 14, 1. Et.

Damen- u. Kindergeräthe wird angefertigt von Marie Hübnerstr. Poststr. Nr. 2.

# Auktion in Ofen.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg werde ich am

Dienstag, 17. Septbr., nachm. 3 Uhr, in und bei der Wohnung des Landmanns Hinr. Bulge in Ofen folgende Gegenstände:

- 1 braunes Stutzpferd, 1 Kuh, 1 Quene, 1 Stier, 2 Kuhfäher, 1 Schaf, 11 große und kleine Schweine, 2 Ackerwagen, 1 Ackerfederwagen, 1 Staumühle, 1 Dächelmachine, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 K. Tisch, 1 altes Kutt, 1 Kleider-Schrank

am Zahlungsfrist verkaufen, wogegen freundschaftl. einladet J. Regen, Aufst.

## Oeffentl. Verkauf zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Frau Carl Fischer Witwe, in Firma Julius Fischer, hierelbst läßt wegen Fortzugs und Geschäftsaufgabe am

### Freitag, den 13. September,

nachmittags 2 Uhr präzise anfangend, folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kuchbaum-Vertikow, 1 fast neuen groß. Leinenschrank, 1 Kuch.-Kommode, 2 Spiegel, Stühle, Blumenständer, 3 sehr gute Bettstellen mit Springfeder = Matrassen, 2 Schränke, Richtenische und was sich sonst vorfindet, ferner 1 Ziege und eine Anzahl Hühner und Gähne, sodann

## zurückgesetzte Geschäftsartikel,

als: Herren- und Knaben = Anzüge, Frauen- u. Kinder-Jaketts, Manufakturwaren, Wollschachen Glanz- u. Porzellansachen, worunter ganze Esz- u. Kaffe-Service, landwirtschaftl. Geräte und viele andere hier nicht besonders aufzuführende Sachen.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden. Feldhus, Auktionator.

## Ceylon-Tee,

kräftig und voll im Geschmack, v. 3 Pfd. 50 Sch., empfiehlt

Ewald Jaritz, vormals Ernst Hoyer, Gaststraße 4. Rabatmarken werden gegeben.

## Zu verkaufen:

- 1 Buch, Buch v. gej. u. fr. Menich, statt 8 M nur 6,50 M.

- 1 Dentschland zur See (mit geol. Model) u. 39. v. v. Krugsch., statt 18 M nur 10 M.

- 1 Eiermann, Gepräge m. G., statt 7,50 M nur 4,75 M. Ziegehoffstr. 16. Enno Biltmann.

## Ipsediger Deuzer Gasmotor

ist wegen elektrischer Anlage billig zu verkaufen. Gustav Zimmer, Oldenburg i. G.

# Sichtbilder-Vortrag

(ca. 100 Sichtbilder) K. Haehnel, Delmenhorst: „Ueber Schülerwandern“

Mittwoch, den 11. Sept., abends 8 Uhr, in der „Rudelsburg“.

Eintritt für Schüler und Schülerinnen 20 Pfg., für Erwachsene 30 Pfg.

Mache hiermit den Herren Landwirten die Mitteilung, daß ich den Verkauf der Rud. Sack'schen Fabrikate übernommen habe.

## Sack's Pflüge

sind weltbekannt und werden in so vielen verschiedenen Arten hergestellt, daß für jeden Betrieb auch für den kleinsten, etwas Passendes zu haben ist. Für die Güte und Brauchbarkeit spricht der große Absatz; im Jahre 1906 wurden über 110 000 Pflüge abgesetzt.

Gerne empfehle: Sack's Eggen, Drillmaschinen, Federzinken-graber, Hackmaschinen, Häufelpflüge.

Wer irgendwo Interesse für diese Ackergeräte hat, wende sich an mich, ich werde dann sofort mit näherer Auskunft dienen. Die gangbarsten Pflüge habe ich auf Lager.

## Oldenburg. Ed. Borggräfe,

Alexanderstraße 36.

## Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich ein zu Parel belegenes, gut eingerichtes

## Wohnhaus

mit Stall und Garten preiswert zu verkaufen. Das Immobil liegt an schöner Lage in der Nähe des Hafens und ist einem Mann oder Privatmann zum Ankauf zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich Joh. Wisting, Reichstr. 7, Oldenburg, Wülfersstr. 7.

Donnerstags. Zu verk. ge. mach. Bohlen, deutsche Dogger, treuer Begleiter. Bürgerstr. 11.

Sandfeld b. Wate. Zu verkaufen eine junge Kuh nebst 2 Quenen, in nächster Zeit kalbend. Carl Schröder.

## MEIN HERZ



## LACH!

und die Kinder jubeln, wenn Sie die einzig gute Liebigs Rote Grütze erhalten. Es gibt nichts feineres in der Welt u. jedes gute Geschäft führt nur diese Vorzugsmarke. Zu haben bei: Aug. Schaeje.

## Reise nach London!

Kleiner Ratgeber über alle bezügl. Verhältnisse vers. grat. Deutsches Haus, London SW., 50 St. George's Road.

## Grüfte.

Zu dem am Freitag, den 18. Oktober, stattfindenden Grute-Ball des landw. Klubs laden freundschaftl. ein J. B. H. And.

## Rasteder Turn-Verein.

Die Mitglieder der Damen-Abteilung des Rasteder Turnvereins und andere Damen, die sich für die Turnjahre interessieren, werden gebeten, sich am

Freitag, den 13. Sept., nachm. 3 Uhr, zum Kranzbinden für das Pfahr. Stiftungsfest in der Schützenhalle einstellen zu wollen. Der Turnrat.

## Kreuzenbrück. Saalschießverein Zentrum.

Am Sonntag, den 15. Sept.: Ball bei Gustav Samken, Kreuzenbrück. Anfang 6 Uhr. Hierzu laden freundschaftl. ein Der Vorstand. Gustav Samken.

## Lehmden b. Hahn.

Sonntag, den 22. Montag, den 23., und Dienstag, den 24. September: Puter-, Gänse- u. Entenverkegeln

Am 22. September: Ball. Es ladet freundschaftl. ein Ad. Kleemann.

## Obernburg: Neuenwege.

Am Sonntag, den 15., und Montag, den 16. d. M.: Großes Entenverkegeln wogeu freundschaftl. einladet Emil Mohr.

## Radfahr-Verein „All Heil“

Aschhausen. Sonntag, den 15. Sept.: Stiftungsfest, bestehend in Vereins-Rennen, Langsamfahren und Garten-Konzert mit nachfolgendem Ball.

Anfang des Rennens 4 Uhr. Es laden freundschaftl. ein Der Vorstand. J. B. Rabben.

# Oldenburg. Pferdemarktplatz.

## Nur 6 Tage! Nur 6 Tage!

### Eröffnung Mittwoch, 11. Septbr. 07,

nachmittags 4 Uhr.

Von Mittwoch, den 11. Septbr. 07, bis einschließlich Montag, den 16. Septbr.:

### Täglich 3 Hauptvorstellungen,

um 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

# Froese Barums — große — amerikanische Karawanen-Menagerie

trifft mit 18 Wagen mittels Sonderzug hier ein: es ist ein großer zoologischer Garten auf Rädern. — 1000 qm große Reizjette. Eigene Licht-Anlagen und Feuerlösch-Apparate. — Eigene erstklassige österreichische Musikkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn B. Ine aus Wien.

Die Menagerie enthält Tiere aus allen Weltteilen zu Wasser und zu Land, darunter 15 ausgewachsene Löwen von letzterer Pracht und Schönheit, Tiger, Leoparden, Panther, Jaguar, gestreifte und gefleckte Hyänen, Eisbären, braune und schwarze Bären, Wölfe, Dingus, Jabus, Neptiten, Vögel und Affen aller Art, ein acht Fuß langer großer Seelöwe, eines der seltensten Exemplare Vogeltraufentiere. Ein Zwitler-Tier, halb Hund, halb Fiedel.

- 1. Teil: **Miss Helio** mit ihrer Meute von Wölfen. Dressur in verschiedenen Abteilungen.
  - 2. Teil: Die wilde Jagd mit wildgefangenen Löwen, im Feuerregen dressiert und vorgeführt von **Miss Helio**.
  - 3. Teil: **Miss Nouma Cora** mit ihrer großartig dressierten Löwen-Gruppe, einzig dastehend, in verschiedenen Abteilungen.
    - 1) Das Kostüm mit Wästelkönigen.
    - 2) Seufzer Laube, Donpenteile mit König der Wüste.
    - 3) Die Donpenteile legt ihren Kopf in den Rachen der Löwen.
    - 4) Eine afrikanische Ruhestube.
    - 5) Der Löwen-Ringkampf, das größte Ereignis einer Donpenteile, die größte Attraktion der Welt mit dem männlichen Löwen König.
- 1000 Mark Prämie werden derjenigen Dame bezahlt, welche es wagt, den Ringkampf mit dem Löwen „König“ aufzunehmen.
- Die Menagerie repräsentiert einen Wert von 200000 Mark.
- Hervorgehoben die **Löwen-Kinderstube**. Fütterung sämtlicher Haustiere täglich 4 Uhr und abends 9 Uhr. Die Dressuren täglich 4, 6 und 8 1/2 Uhr. Veränderungen vorbehalten.
- Die Menagerie war 4 Monate in den größten Städten, wie Berlin, Magdeburg, Breslau, Stettin, Danzig, Bremen usw., und fand überall großen Beifall und erzielte den größten Erfolg.

**Entree:** 1. Platz 80 S., 2. Platz 40 S. Kinder unter 10 Jahren 1. Platz 40 S., 2. Platz 25 S. Hochachtungsvoll

**Die Direktion.**  
A. Kreiser, Froese.

**Andernogen-Bejasse und Gardinen** in alle Farben zu billigsten Preisen.  
**Das Galanterie-Depot**, Pofamentier, Kurv. d. 31



**Georg Bohlje**  
Ahlternstr. 27.

Alter pikanter **Zistertee**, Pf. 50-60 S., je nach Quantum.  
**Aug. Ernst Menke**, Langestr. 6.

**5000 Uhren gratis!**  
Behufs Reklame für unsere Uhren und Verbreitung unserer reich illustrierten Kataloge kann jeder Leser dieses Blattes eine hochfeine Remonteur-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pf. te Briefmarken für Porto u. Steuern an  
**Leop. Feith, Wien 7/1.**

Defekte **Wingmaschinen-Balgen** werden sofort billigst erneuert.  
**Oldenburg. W. M. Busse**, Mottenstraße 8-9.

**5 Fach Fenster** äußerst billig, 1 Stunde 10 Mk., 1 gut erb. Holzschleifer-Chaussee 3 b, unten.

**Barnängens weltberühmte Tinte** ist in allen Flaschengrößen stets vorrätig.  
**F. Wibbenhorst**, Buchbinder und Papierhandl., Alleeverkauf.  
Spez. - Pflanzen „Königin Viktoria“, Fächerbäume „grüne Fächer“, Bergamotten, Tafeläpfel, auch Fallobst.  
Alexanderstr. 39.

**Bäckerei**, i. stat. Betrieb mit nachw. großem Umf., in nächster Nähe der Stadt, preiswert zu verk. Anschlagung möglich. Offerten unter S. 721 an die Exped. d. Bl.

**Delikataten Sauer Kohl** empfiehlt **Paul Danekwardt**, Gastwirt.

**Gallensteine** werden in 24 Stunden ohne Operation schmerz- und gefahrlos unter Garantie entfernt. Seit 21jähriger Praxis großartige Erfolge u. Referenzen. Honorarfreie Untersuchung gegen 2 Mk. Nachnahme 20 S. mehr.  
**Sommoopath. Institut Jos. Beumers**  
Wien a. Rh., Gabelsbergerstraße 43 I.

**Technikum Neustadt i. Meckl.**  
Maschinenbau Elektro-technik, Eisenbahnbau, Hochbau, Höhere Lehranstalt, L. Ingenieur, Akt. Techn. u. Verkn. Staatsauf- weisung. Progr. frei.

**Ein Vermögen** repräsentiert ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, lammetreue Haut und schoner Teint. Alles dies erzeugt die **echte Stedenjerd - Milchemilch - Seife** v. **Bergmann & Co.**, **Madestuhl** mit Schutzmarke: **Stedenjerd**, a. St. 50 Pf. i. **Oldenburg:** Hof-Apothek., Rats-Apothek. u. Kirch-Apothek. i. **Weserstedde:** F. L. Wallich, i. **Osternburg:** Löwen-Apothek. i. **Zwischenahn:** D. Piepers-Johanns.



**Berwald senior**, Oldenburg, Gottorpstraße 4.  
**Keine Ratto. Keine Maus bleibt leben!** Legen Sie „Ackerlon“ aus. Wirkung irappant! Paket 50 S.  
**Adler-Drogerie, Wall 6.**

**Schwache Männer** sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortin“ nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Näh. Auskunft gratis d. K. Schümann. Berlin 163, Friedrichstr. 5.

**Seifen - Preise!**  
Braune Seifenstücke 1 1/2 Pf. 18 S., 1 1/2 Pf. 16 S.  
Rabatmachen!  
**Wenzels Seifengeschäft**, Langestr. 32.

**Rosen.**  
Eparfuhl, Eberlein, Hauptstr. 31  
Hilte \* G. Blutstock, Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33

# Mager & Wedemeyer,

Bremen, Langenstr. 50 und Molkenstr. 44  
Spezialität: Maschinen, Werkzeuge, Bedarfsartikel für die Eisen- und Holzbearbeitung

## Ausstellung der Handwerkerkammer

Oldenburg v. 6.-16. September 07  
Stand VI.

### Ausstellung und Vorführung von Maschinen und Werkzeugen für Maschinenfabriken, Schmiede, Schlosser und Stellmacher.

# Deutsche Kolonial-Lotterie

Ziehung 16.-20. September in Berlin.  
16891 Gewinne i. Gesamtv. von Mark

**300000** Hauptgewinne

**60000** Mk.  
**40000** Mk.  
**25000** Mk.  
**10000** Mk.

2 mal 5000, 5 mal 2000  
10 mal 1000, 20 mal 500  
50 mal 200, 100 mal 100

u. s. w.  
**Lose à 1 Mark**  
11 Lose für 10 Mark  
Porto und Liste 30 Pfennig  
Lose- & Pflorte Essen (Ruhr) Debit & Pflorte Fernspr. 412.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

# Latein, Französisch, Englisch, Deutsch

und and. Lehrfächern erteilt gründl. Privat- und Nachhilfeunterricht  
**Lonny Weickert-Eckert**, Privatlehrerin,  
Marienstraße 18.

Gewissenhafte Pausaufsichtigung der Schularbeiten.

## Ausstellung der Handwerkskammer Oldenburg vom 6. bis 16. September.

Die **Motorenfabrik „Hansa“** in **Syke bei Bremen** empfiehlt ihre **bestbewährten Ergin-Motore.**

Wesentlich mit **ersten Preisen** prämiert.  
**Spezial-Maschine für Handwerker.**  
Man veräume **nicht, unseren Stand** besuchen!  
Prospekte und Kostenanschläge kostenfrei.

**Frauen!**  
Bei Störungen u. Erörungen der monatlichen Regel ist das seit Jahren tausendfach bewährte **Menstruationspulver „Geisha“** von renommierter Herstellung. Bestll.: Flor. Antheim d. nobil. japonic. pulv. s. b. Warnung: „Geisha“ ist das älteste und erste Menstruationspulver, welches in den Handel kam, alles andere sind Nachahmungen, keine einzige derselben hat auch nur annähernd so viel Erfolge nachzuweisen, wie „Geisha“, Schachtel M. 3.00, Nachnahme M. 3.35.  
**Altman & Co.**  
G. m. b. H., Halle 98 S.

# Eheleute — Frauen!

**Es ist erreicht!**  
Verlangen Sie die sicherste hygien. Erfindung. Im In- und Ausland gefehlich geschätzt. Kein Gummi, l. Bücher, l. Juregator. Stück 2 Mk., jahrelang brauchbar, Auflistung gratis, verschl. gegen Retourmarke. Nur zu beziehen vom Erfinder **R. Poppe**, Fabrik hygien. Artikel, Leipzig, Eisenbahnstr. 100. Strengste Discretion zugesichert.

**Kluge Frauen** verlangen das Buch: „Die Störungen der Periode“ v. Dr. med. Lewis gegen Einsendung von Mk. 1.— Prospekt gratis. P. Ziervas, Kalk b. Köln a. Rh. 540.

**Frauen! Regelförderung!**  
Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geisha“, Warenzeichen 8522. Bestll. Japan od. Romer Pulo, zahlreiche Dankschreiben. Nur echt in versch. Schachtel. Gegen Einblendung von M. 3.— franco.  
**Walter Dreher, Halle a. S.**  
Große Zwickischen u. Wienen zum Einmachen.  
Radorierstraße 27.

# Städtisches Gaswerk Oldenburg.

-- Fernsprecher Nr. 11. --

Grober Koks	50 kg	1.30 Mk.
Gebrochener Koks	50 kg	1.40 „
Grus-Koks (wenn vorrätig)	50 kg	1.10 „

Fuhrlohn per 50 kg 10 Pfg., bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.  
Grössere Mengen Preise auf Anfrage.  
--- Lieferung gegen Barzahlung. ---

**Magenleidenden** teile ich aus Mitgefühl gern mit, wie ich jeder selbst von diesem qual. Leiden los dauernd befreien kann. W. Dime, Lehrer, Schmolln S. 11.

**Kriegerverein Halle.**  
Am Sonntag, den 15. Sept.: **Ball**  
im Lokale des Herrn Gastwirt **G. Wichmann** dableibst. Hierzu laden freundlich. ein **Der Vorstand u. G. Wichmann.**  
**Männer-Gesang-Verein Metjendorf.**  
Am Sonntag, den 15. Septbr.: **BALL**  
im Lokale des Herrn **Frölje**, Anfang 7 Uhr.

# „Underwood“ und „Jdeal“ Schreibmaschinen

bei vielen Staats-, Militär-, Marine-Behörden, Banken, Rechtsanwältin, Kontoren etc. im Gebrauch.

**Aug. Ohmstede**, Vertretung für Oldenburg.

Zu verk. ein Wohnhaus zum Abbruch. **Wilhelm Semme**, täglich frisch, Pf. 35 S., Dahlen b. Smitlofen. **Weintrauben**, 6. Soltan, Paarenstr. 48.

# 3. Beilage

zu Nr. 249 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 10. September 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat hat mit Beschlüssen die folgenden Originalarbeiten mit genauer Quellenangabe gelehrt. Mitteilungen und Beschlüsse über lokale Verordnungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 10. September.

\* Nach dem Bericht des Vorstandes der Handwerker-Spar- und Darlehenskasse zu Oldenburg über das Jahr 1906, der sowohl in bezug auf die Weiterentwicklung der Kasse als auch auf den erzielten Reingewinn recht günstig lautet, betrug der Ueberschuß nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen 4195,10 M auf 21 400 M Geschäftsguthaben = 19,6 Prozent, 1905 1415,00 M auf 14 000 M Geschäftsguthaben = 10,1 Prozent, 1904 343,75 M auf 6631 M Geschäftsguthaben = 5,2 Prozent. Die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuchs betragen im Jahre 1904 1 676 041,36 M, er stieg im Jahre 1905 auf 2 591 880,01 M und im Jahre 1906 sogar auf 3 961 812,87 M. Eine wesentliche Steigerung erfahren auch die der Kasse zur Verzinsung anvertrauten Gelder. Der Betrag der Spareinlagen, Guthaben auf Sparkonto uim. betrug am 31. Dezember 1904 47 765,74 M, 31. Dezember 1905 106 044,87 M, 31. Dezember 1906 151 310,88 M.

\* Dem Hausbesitzerverein Oldenburg, e. V., sind im ersten Halbjahre 63 neue Mitglieder beigetreten, so daß der Verein am 1. Juli d. J. 593 Mitglieder zählte. In seinem Bericht weist der Vorstand die Mitglieder darauf hin, daß die meisten Differenzen zwischen Vermieter und Mieter beim Fehlen schriftlicher Mietverträge entstehen, deren Abkündigung daher dringend zu empfehlen sei. Wegen Natpflicht und Glasversicherung, Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, haben die Mitglieder besondere Vergünstigungen.

\* Die Jugendloge des Internationalen Guttemplerordens machte vorgestern einen Ausflug nach dem „Wägenstrug“. Der Umarm erfolgte 2 1/2 Uhr vom „Hotel de Russie“ aus den Stau entlang auf die Donnerstauer Wielen nach Dümmling zu. Da an dem Ausflug sich auch die Mitglieder der Logen des J. O. E. und auch Nichtmitglieder beteiligten, war die Zahl der Teilnehmer ca. 150 Mann. In dem schon beliebten Garten des Wägenstrugs wurden nach gemeinsamer Kaffeetafel Kinderbelustigungen aller Art veranstaltet, wobei sich jung und alt nach Herzenslust amüsierte. Umends 7 1/2 Uhr wurde, nachdem jedes Kind mit einem Champion ausgerüstet war, der Schwimmring über Dümmling-Dochsee angetrieben, wo bei frühlichem Gesang und Lichterglanz das Endspiel viel zu schnell erreicht wurde.

\* 7578 selbständige Handwerker, 5019 Gesellen und 2972 Lehrlinge wurden im Monat Januar im Herzogtum Oldenburg gezählt, davon kommen 678 selbständige Handwerker, 937 Gesellen und 488 Lehrlinge auf die Stadt Oldenburg.

\* Bracke, 9. Sept. Verhaftet wurde hier heute von unserer Gendarmerie ein norwegischer Matrose, der in Bremen für den am hiesigen Pier liegenden englischen Dampfer „An-croft“ angemutert hatte. In Bremen war ihm ein schöner und wertvoller Bernhardsinerhund über den Weg gelassen, den er kurzerhand einstieg und mit nach Bracke nahm, wo er denselben gleich zu Gelde machen wollte. Da der Besitzer des Hundes bald die richtige Spur fand, hatte er nicht lange Freude an dem schönen Tier. Unsere ungläubige Gendarmerie, die sich nicht davon überzeugen konnte, daß das Tier aus reiner Anhänglichkeit an seinen neuen Herrn ins von Bremen nach hier nachgelassen war, machte kurzen Prozeß und brachte den fremden Hundeliebhaber zum „Telegraph“. Der Hund, der annähernd 400 M wert sein soll, wurde seinem rechtsmäßigen Herrn

wieder angestellt. Auch beim Landwirt Schaffen vor Bracke ist vor einigen Nächten gestohlen worden. Es sollen ca. 30 Fühner entwendet und einiger Schaden im Garten angerichtet sein.

// Von der Unterweier, 9. Sept. Die Ausflugsorte an der Unterweier haben sich diesen Sommer eines nur geringen Besuches zu erfreuen gehabt. Es ist dies bedauerlich, weil man die Birte gerade in dieser Zeit auf höhere Einnahmen zu rechnen haben, um die gewöhnlich recht hohen Bachsummen aufzubringen. Ein recht schöner und wohlgelegener Garten findet sich zu Grobenfeld, unmittelbar an der Weier gelegen. Mit der Saison der Gartenkonzerte ist es nunmehr vorbei. Das Konzert der Alvens-Ringendorfer Kapelle in der Friedeburg am 7. d. M. fand nur geringen Besuch.

// Alens, 9. Sept. Unter den hier an der neu zu erbauenden Bahn tätigen Arbeitern findet sich auch eine Anzahl Kroaten, die in Schwirben einquartiert sind. Es sind kräftige, frische Gestalten, die im ganzen solide leben und auf eine gute Kofit sehen. Abends hört man sie bei den Klängen der Sarrnonita ihre eintönigen Lieder singen.

// Nordenham, 9. Sept. Die Dampfverfahrten an den Sonntagnachmittagen zwischen hier und Geestemünde, für welche nur 50 A für Hin- und Rückfahrt berechnet werden, nähern sich ihrem Schluß: beidemhaltenden aufreudlichen Wetter dürfte kein großer Zubrang mehr zu erwarten sein. Die herrlichen Ostseebäder, Drangledie mit prächtigen Balde, Stiel uim. werden von Aufzählungen aus viel besucht. — Der Wasserfall in der Weier ist noch immer ein sehr hoher.

// Untjodungen, 9. Sept. Die Herren Trentepohl und Vultmann sind als Hilfsprediger noch hier verjezt, und zwar der Erstgenannte nach Alens und B. nach Abbehausen. Auch ist der Barrer in Edwarben lebend, so daß auch daselbst auf eine Anstalts gehen werden muß.

// Von der Unterweier, 9. Sept. Die Jagd auf den Platen und Grobenfeldern der Weier, namentlich Ostfeld aller Art in großer Menge sich find, wird von den Jägern der anliegenden Städte und des Stad- und Untjodungenlandes gerne ausgeübt, weil dieselbe recht lohnend ist. Auch in diesem Jahre sind besonders viele Enten geoffen. Nicht so günstige Jagdverhältnisse liegen im Binnenlande vor. Es geht hier auf die Rebbühner los, doch ist die Ausbeute nur gering. Durch das nasse Wetter in den Monaten Juni und Juli sind mannigfaltig die Gelege geföhrt und größere Nesthäufchen sieht man fast gar nicht. Man hofft, daß die Hehnjagd reicheren Ertrag liefert.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Eine wohlverdiente Züchtigung**  
ist dem Gewerkschein S.-D. zuteil geworden, schreibt das „N. Volksbl.“ zu der Bekanntgabe des Vertrages zwischen dem Brauereiarbeiterverband und Ehlers Brauerei. Es ist wirklich ein starkes Stück, was sich die Gewerkscheinler erlauben, trotz des schon einmal gegebenen Gegenbeweises ihre harnischlosen Behauptungen dennoch aufrecht zu erhalten. Damit verdirbt der Gewerkschein S.-D. eine Freisprechung der öffentlichen Meinung. In Rücksicht auf die Gewerkschein S.-D. ist auch nur noch von der Streikführung der öffentlichen Meinung und der wenigen Arbeiter, die nicht nachdenken. Wäre dem Publikum mehr bekannt, wie wenig Arbeiter noch dem Gewerkschein S.-D. angehören, man würde dieser Aus-Abbeiterorganisation kaum noch sonderliche Beachtung schenken. Eine Erziehung stiften die Gewerkschein S.-D. nur noch, weil sie eine Schutzgruppe der Unter-

nehmer bilden und da auftreten, wo die Gewerkschaftsverbände und die christlichen Gewerkschaften für ihre Mitglieder bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen verüben. Da tauchen sie auf, nicht um mitzubefen, bessere Verhältnisse zu schaffen, sondern um durch Querstreifen die Erreichung größerer Vorteile für die Arbeiter illusorisch zu machen. Es liegt Meitheide in diesem Vorgehen der Streik-Dunkler. Haben sie eine Erlösa verprechende Bewegung hintertrieben, treten die Gewerkscheinler S.-D. hervor und fagen: „Seht unten Erlösa“. Eine kurze Zeit mögen die Gewerkscheinler S.-D. dadurch einige bisher unorganisierte Arbeiter (wie in Ehlers Brauerei) täuschen, die Masse der Arbeiter zählt die Gewerkscheinler nachgerade zu den „gelben Gewerkschaften“, den Streikbrotorganisationen. Während die freien Gewerkschaftsverbände 1906 eine Mitgliederzahl von 1 797 285 auswiesen gegen 1 429 303 im Jahre 1905, und die christlichen Gewerkschaften, soweit sie dem Gesamtverbande angeschlossen sind, 1906 247 116 Mitglieder gegen 188 106 im Jahre 1905, zählt die Gewerkschein S.-D. (trotzdem sie sich die „älteste“ Arbeiterorganisation nennen) nur 118 508 Mitglieder 1906 gegen 117 097 Mitglieder pro 1905, und das Vermögen der Gewerkschein S.-D. ist, trotz erhöhter Einnahmen, um 78 581 A gekuntet! So leidet denn die „älteste“ Arbeiterorganisation an „Altersschwäche“, den Anzeichen des Verfalles! Aber auch in anderer Beziehung weist der Gewerkschein S.-D. den Jerral auf; seine Zahl der Disziplinäre betrug nach seiner eigenen Statistik 1905 2158, 1906 nur noch 2146. Man kann es daher verstehen, wenn die Leiter der Gewerkschein S.-D. mit allen, auch den untauglichsten Mitteln versuchen, zu retten, was zu retten ist. In Oldenburg gab es einst eine größere Bewegung der Gewerkscheinler S.-D. Ach, die Zeiten liegen weit zurück! Was jezt der Gewerkschein an Mitgliedern aufweist, ist so gering, daß die Gewerkscheinler kaum wagen, ihren Gesamtmitgliederstand zu veröffentlichen — und würden diese Mitgliederzahlen veröffentlicht werden nach Bremen, ein kleines Hauslein in ganz Deutschland gehören dem Gewerkschein S.-D. an, während im Verband der Brauereiarbeiter 28 602 Arbeiter organisiert sind! Welch gewaltiger Unterschied! Wie unbedeutend die Gewerkschein S.-D. sind, erübt sich erkl., wenn man die Verbreitungsgebiete derselben in Betracht zieht. Nach einer Statistik Eröchtlich-Hirschfeld (Norppl.-Bl. 1906, Nr. 12) entfallen auf geographischer Ausbreitung auf das Herzogtum Oldenburg im Jahre 1905 nur 146 Metallarbeiter und 176 Brauer- und Handarbeiter, also auf ganz Oldenburg nur 322 Mitglieder! Zieht man noch die Zahl nach die Verloren ab, die gar nicht mehr dem Arbeiterstand angehören und nur noch wegen der Unterzählungserrichteten Mitglieder sind, so ergibt sich eine Zahl, mit der man kaum aufwarten kann. Demgegenüber haben die Gewerkschaftsverbände allein in Sach- und Amt Oldenburg über 1500 Mitglieder. — Wie lange wird es noch dauern, bis auch den wenigen Gewerkschein S.-D. als Organisation zur Verbesserung der Arbeiterlage überhaupt nicht mehr in Betracht kommt und er nur noch als Streikbrotorganisation sein Dasein fristet? S.

Geschäftliche Mitteilungen. Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG wird Ihnen das altbewährte

## Hunyadi János

Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten. Normaldosis: ein Weinglas voll.

## Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle. (Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)  
„Ein einzelner Schuß ist doch ein recht ungeeigneter Gegenstand für einen Dieb“, sagte Sherlock Holmes. „Ich gehe, ich teile Dr. Mortimers Ansicht und glaube, daß binnen kurzem der verlorene Schuß sich wieder einfunden wird.“  
„Und nun“, meine Herren,“ sagte der Baronet in bestimmtem Ton, „habe ich, wie mir scheint, von dem bishen, was ich weiß, genug gesprochen. Es ist Zeit, daß Sie Ihr Verprechen erfüllen und mir eine ausführliche Auskunft über all diese rätselhaften Vorgänge geben.“  
„Ihr Wunsch ist sehr berechtigt“, antwortete Holmes. „Serr Doktor, ich glaube, Sie könnten nichts Besseres tun, als Ihrem Freunde die Geschichte in derselben Weise zu erzählen, wie Sie sie uns vortragen.“  
Auf diese Aufforderung hin zog der gelehrte Herr seine Papiere aus der Tasche und erklärte auf Grund derselben den ganzen Fall in gleicher Art wie am Morgen vorher. Sir Henry Baskerville hörte mit gespanntester Aufmerksamkeit zu und ließ von Zeit zu Zeit einen Ausruf der Ueberaschung hören.  
„Nun, da scheint ich ja mit dem übrigen Besitz zugleich auch eine Geißterade geerbt zu haben“, sagte er, als der Doktor mit seiner langen Erzählung fertig war. „Natürlich habe ich von dem Höllenhund schon in der Kindertube fortwährend erzählen hören. Es ist das Lieblingsmärchen unserer Familie; indessen habe ich es früher niemals ernst genommen. Aber die Geschichte von meines Onkels Tode — wissen Sie, mir wirbelt in meinem Kopfe alles durcheinander; ich kann mir noch keine klare Meinung darüber bilden. Sie scheinen sich selber auch noch nicht ganz klar darüber zu sein, ob es ein Fall für die Polizei oder für die Geisteslichter ist.“  
„Ganz recht.“  
„Nun kommt dazu noch die Geschichte mit dem Brief, den ich im Hotel erhielt. Ich vermute, er hängt damit zusammen.“  
„Es scheint daraus hervorzugehen, daß irgend jemand besser als wir um die Vorgänge auf dem Moor Bescheid weiß“, sagte Dr. Mortimer.  
„Und ferner“, bemerkte Holmes, „daß dieser Jemand Ihnen nicht feindlich gesonnen ist, da man Sie vor Gefahr warnt.“  
„Vielleicht ist es aber auch möglich, daß sie mich

zu ihrem eigenen Vorteil von der Gefahr fernzuhalten suchen.“  
„Das kann natürlich auch sein. Ich bin Ihnen zu größtem Danke verpflichtet, Herr Doktor, daß Sie mich vor ein Problem stellen, welches verschiedene interessante Lösungen zuläßt. Aber nun haben wir uns zunächst über einen wichtigen Punkt schlüssig zu machen, Sir Henry: Ist es für Sie ratsam oder nicht, daß Sie nach Baskerville Hüll gehen?“  
„Warum sollte ich nicht gehen?“  
„Es scheint Gefahr damit verbunden zu sein.“  
„Meinen Sie Gefahr von unserem Familienidämon, oder Gefahr von seiten menschlicher Wesen?“  
„Das müssen wir eben herausbekommen.“  
„Nun, mag dem sein, wie ihm wolle, meine Antwort“, hielt fest Herr Holmes, kein Zweifel in der Hölle und kein Mensch auf Erden kann mich verhindern, in das Haus meiner Väter zu gehen. Bei dieser Antwort werde ich bleiben.“  
Seine dunklen Augenbrauen zogen sich bei diesen Worten zusammen und ein tiefes Rot flog über sein Gesicht. Augenblicklich war das feurige Temperament der Baskervilles in dem Letzten ihres Stammes noch nicht erloschen.  
„Indessen“, fuhr er fort, „habe ich noch nicht recht Zeit gehabt, über alles mir von Ihnen Gesagte gehörig nachzudenken. Es ist ein bishen viel verlangt, daß ich sofort meine Entscheidung in einer Sache treffen soll, die ich noch kaum richtig begriffen habe. Ich möchte mir in einer ruhigen Stunde alles ordentlich zurechtlegen, um zu einem Entschluß zu kommen. Jezt ist es halb zwölf, Herr Holmes, und ich gehe geraden Weges nach meinem Hotel, mit uns frühstücken? Dann werde ich Ihnen genau sagen können, was für einen Eindruck die ganze Geschichte auf mich macht.“  
„Bist Dir das, Watson?“  
„Vollkommen!“  
„Nun, so können Sie uns erwarten. Soll ich Ihnen eine Droßchte holen lassen?“  
„Ich möchte lieber gehen, denn diese Geschichte hat mich ein bishen warm gemacht.“  
„So werde mich Ihnen mit Vergnügen zu diesem Spaziergang anschließen“, bemerkte sein Begleiter.  
„Wo treffen wir uns um zwei Uhr. Auf Wiedersehen und guten Morgen.“  
Wir hörten die Schritte unserer Besucher, die die Treppe hinabstiegen; dann wurde die Haustür geschlo-

fen. Augenblicklich war Holmes aus dem träumerischen Denter der Mann der Tat geworden.  
„Deinen Hut und Deine Stiefel, Watson, schnell! Wir haben keinen Augenblick zu verlieren.“  
Er eilte in sein Schlafzimmer, warf seinen Hausrod ab und erschien ein paar Sekunden darauf in einem Gehrod. Wir eilten die Treppe hinunter und betraten die Straße. Dr. Mortimer und Baskerville waren ein paar hundert Schritte vor uns in der Nähe der Oxford Street noch sichtbar.  
„Soll ich voranlaufen und ihnen sagen, daß sie auf uns warten?“  
„Um Gottes willen nicht, mein lieber Watson. Deine Gesellschaft genügt mir vollkommen, wenn Du die meine erdulden willst. Unsere neuen Bekannten tun sehr recht, daß sie zu Fuß gehen, denn es ist wirklich ein sehr schöner Morgen für einen Spaziergang.“  
Er beschleunigte seinen Schritt, bis wir die uns von den beiden Herren trennende Entfernung ungefähr auf die Hälfte abgerührt hatten. Wir folgten ihnen Oxford Street entlang und dann Regent Street hinunter. Einmal blieben sie stehen und besehen sich ein Schaufenster, woran Holmes es ebenso machte. Einen Augenblick darauf ließ er einen Ausruf der Befriedigung hören; ich folgte seinem schnellen Blick und sah, daß eine Droßchte, worin ein Mann saß, von der Stelle auf der anderen Straßenseite, wo sie gehalten hatte, jezt langsam weiter fuhr.  
„Das ist unser Mann, Watson! Vorwärts! Wir wollen ihn uns wenigstens genau ansehen, wenn wir nicht mehr tun können.“  
Im selben Augenblick bemerkte ich einen buschigen schwarzen Bart und ein Paar leuchtende Augen, die durch das Seitenfenster der Droßchte sich auf uns richteten. Unmittelbar darauf fuhr die Klappe im Verdeck des Wagens in die Höhe, dem Aufsteiger wurde etwas zugerufen und die Droßchte rasste die Regentstreet hinunter. Holmes sah sich schnell nach einer anderen um, aber es war keine leere in Sicht. Dann lief er in wilder Verfolgung durch das Straßengerübe dem Wagen nach, aber der Vorprung war zu groß und die Droßchte war bald nicht mehr zu sehen.  
„Da haben wir's!“ sagte Holmes bitter, als er leuchtend und ganz blaß vor Aerger wieder aus dem Wagen-gewoge heraustrat. „War solches Pech je erhört, und solche Tölperei dazu? Watson, Watson, wenn Du ein gewissenhafter Mann bist, so mußt Du diese Dummheit ebenfalls berichten und meinen Erfolgen gegenüberstellen!“

**Nicht nachlieferbar!!**

**Einmaliger Posten**  
schwerer wollener  
**Schlafdecken,**  
weiß mit roter Borde,  
**Mf. 8.50.**  
**Theodor Meyer,**  
Schüttingstraße Nr. 8.  
Rabattmarken.

Billig, kräftig, wohlschmeckend sind

**MAGGI Suppen**

in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei **P. Hermann, Bremerstr. 17, Ofternburg.**  
Er öffne neben meinem Herd einen separaten

**J. Grave,**  
Achterstr. 2



**Damen - Friseur - Salon** mit bester Bedienung.  
Moderne Frisuren, Kopfwäsche bei sauberster und aufmerksamster Bedienung.  
Um günstige Unterfertigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll  
**J. Grave, Achterstr. 1.**  
Neuheiten in Haarwusch. Toilettenartikel.  
Haararbeiten sauber und billig.

**Flotte Gastwirtschaft**  
in Kl. a. u. b. Stadt zu verkaufen bei n. ger. Anzahlung.  
Offerten unter S. 812 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Papagai,**  
mit oder ohne Bauer.  
Wilschbrinksw. 16.  
Zu kaufen gesucht.  
**2 gut erhaltene Pumpen.**  
Offerten unter V. 134 Filiale, Langestr. 20, erb.

**Kälberstiere**  
abgegeben  
Sg. Langen.

Zu verk. 1 ech. **Schwarz u. Rotter, 1 Weistelle m. Matrize, neue Dezimalwaage, 600 Pfd. tragend, und 1 neuer Schweinekaffee, S. Bulling, Madorferstr. 73**

**Victoria-Fahrräder**  
— für Damen und Herren —  
empfiehlt billig  
**Fr. Töpken, Rastede.**  
Reparaturen schnell und billig.  
Dünger zu verkaufen.  
Lambertstraße 44 c.

„Wer war der Mann?“  
„Ich habe keine Ahnung.“  
„Ein Spion?“  
„Um, nach allem, was wir gehört haben, ist Vasferville seit seiner Ankunft in der Stadt ganz offenbar von irgend jemand sehr scharf überwacht worden. Wie hätte sonst der Betreffende so schnell wissen können, daß der junge Mann das Northumberland-Hotel als Absteigequartier gewählt hatte? Wenn man ihm am ersten Tage nachging, so würde man, das war meine Schlussfolgerung, ihm auch am zweiten nachgehen. Du hast vielleicht bemerkt, daß ich, während Dr. Mortimer seine Geschichte vorlas, zweimal aus Fenster ging?“  
„Ja, ich erinnere mich.“  
„Ich sah nach, ob vielleicht jemand auf der Straße herumlungerte, konnte aber niemand entdecken. Wir haben es mit einem geübten Manne zu tun, Watson. Die ganze Geschichte ist sehr enger Art; ich bin mir zwar noch nicht ganz schlüssig geworden, ob wir es mit einem feindlichen oder mit einem freundlichen Element zu tun haben, aber ich behalte stets das „Wie“ und „Warum“ im Auge. Als unsere Besucher fortgingen, folgte ich ihnen sofort in der Hoffnung, ihren unsichtbaren Verfolger ausfindig machen zu können. Das muß ein Schlauchkopf sein, denn er hat sich nicht auf seine Weine verlassen, sondern sich eine Drohschke genommen, so daß er bald hinter ihnen her- oder bei ihnen vorbeifahren konnte, ohne bemerkt zu werden. Dieses Verfahren hatte außerdem noch den Vorteil, daß er imstande war, ihnen sofort zu folgen, wenn sie etwa selber eine Drohschke nehmen sollten. Indessen hat es auch einen offensibaren Nachteil.“  
„Es macht ihn vom Drohschkefischer abhängig.“  
„Ganz recht.“  
„Wie schade, daß wir uns nicht die Nummer gemerkt haben!“  
„Mein lieber Watson, so tölpelhaft ich mich auch benommen habe, so bildest Du Dir doch wohl nicht allen Ernstes ein, daß ich vergessen hätte, nach der Nummer zu sehen? Unser Mann hat Nummer 2704. Aber das kann uns für den Augenblick nichts nützen.“  
„Ich kann nicht einsehen, was Du mehr hättest tun können.“  
„Ich hätte, als ich die Drohschke bemerkte, augenblicklich umdrehen und in der entgegengesetzten Richtung

Offene Beinbinden,  
Krampebinden,  
Gehschwüre u. Hautkrankheiten sowie  
Nebenarbeiten  
langj. Erfahrung  
**Fr. Berwald jr.**  
Oldenburg,  
Harenstraße 1  
seit er 22a.

**Für Maurermeister und Bauunternehmer.**  
In Oldenburg direkt am Wasser gelegenes  
**Fabrik-Terrain,**  
wobei sich einige schöne Bauplätze befinden,  
spottbillig zu verkaufen.  
Offerten unter R. 3251 an **Willy Scheller, Almonde-Exp., Bremen, erbeten.**

**Kohlen, Koks, Britisch trodeneren Loh, Holzkohlen**  
(Marke Union und G. R.)  
liefert billigst  
**Joh. Voss,**  
Madorferstr. 37. Fernspr. 493.  
Zu verkaufen wegen Fortzug: 1 gut erhalt. zweifelh. Bettstelle mit Sprung-Matratze u. Matr., 1 Damen-Fahrrad, 1 Petroleum-Lampe, 1 Schlag-Röhre, 1 Alford-Röhre (Gruto), 1 fast neues Spiritus-Plättchen. Schächerstr. 2, oben.

**Wiesenländereien:**  
1. die Diederichs, groß ca. 2 1/2 Jüct,  
2. die Wiege am Langevishöfchen, groß 3 Jüct,  
3. die Wiege an der Langstraße, groß 1 1/2 Jüct,  
4. das sog. Stück im Gohl, groß 2 Jüct,  
5. den Acker bei Witt Kietters Haus, groß 3 Jüct,  
6. den kleinen Acker, anderweit auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.  
Sämtliche Grundstücke liefern bestes Stroh.  
J. Degen, Aukt.

**Öffentliche Auktion.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts gelangt am Freitag, den 13. Sept. d. J. nachm. 3 Uhr, im Hotel zum Lindenhof hier gegen Versteigerung namentlich:  
ca. 70 Pfd. gerb. Kaffee, 2 Pfd. Stärke, 2 Pfd. Birken-Äpfel, 1 Kiste Mandis, Dutt-Äpfel, Reis, Weizenmehl, Sorgho, Nüssen, Korinthen, Blaumen, Ringäpfel, Rübel, Speiseöl, Gemüse und was sich sonst vorfindet;  
ferner: Büchsenwaren, als: Besen, Handbellen, Schrubber, Bohner, Bürsten, 1 Dermalwaage mit Gewicht, auch eine Wisch-Petroleumlampe, sowie ein fast neues Herren-Fahrrad (Sachs-Merker).  
Ferner gelangen mit zur Versteigerung:  
ca. 35 große Palmen, ca. 15 kl. Palmen, 30 Zimmerstannen und sonstige Topfplanzen.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Rastede-Ende. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh (vorrag. Milch).  
Wahrmücker G. Dittmanns.

**Wiesenländereien:**  
1. die Diederichs, groß ca. 2 1/2 Jüct,  
2. die Wiege am Langevishöfchen, groß 3 Jüct,  
3. die Wiege an der Langstraße, groß 1 1/2 Jüct,  
4. das sog. Stück im Gohl, groß 2 Jüct,  
5. den Acker bei Witt Kietters Haus, groß 3 Jüct,  
6. den kleinen Acker, anderweit auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.  
Sämtliche Grundstücke liefern bestes Stroh.  
J. Degen, Aukt.

**Immobilienverkauf.**  
Oldenburg. Eine in der Nähe des Harenvishöfchen gelegenes  
**Hausgrundstück**  
habe ich zum beliebigen Antritt unter günstigen Zahlungsbedingungen aus der Hand zu verkaufen.  
Willy Müller, Rechts.,  
Kernstr. 492, H. Kirchg. Nr. 4a.

**Wiesenverpachtung bei Rastede.**  
Rastede. Hausmann Fr. Auch in Harkhausen läßt am  
**Montag, 16. Sept.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Kietler's Wirtshaus in Harkhausen folgende  
**Wiesenländereien:**  
1. die Diederichs, groß ca. 2 1/2 Jüct,  
2. die Wiege am Langevishöfchen, groß 3 Jüct,  
3. die Wiege an der Langstraße, groß 1 1/2 Jüct,  
4. das sog. Stück im Gohl, groß 2 Jüct,  
5. den Acker bei Witt Kietters Haus, groß 3 Jüct,  
6. den kleinen Acker, anderweit auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.  
Sämtliche Grundstücke liefern bestes Stroh.  
J. Degen, Aukt.

**Öffentliche Auktion.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts gelangt am Freitag, den 13. Sept. d. J. nachm. 3 Uhr, im Hotel zum Lindenhof hier gegen Versteigerung namentlich:  
ca. 70 Pfd. gerb. Kaffee, 2 Pfd. Stärke, 2 Pfd. Birken-Äpfel, 1 Kiste Mandis, Dutt-Äpfel, Reis, Weizenmehl, Sorgho, Nüssen, Korinthen, Blaumen, Ringäpfel, Rübel, Speiseöl, Gemüse und was sich sonst vorfindet;  
ferner: Büchsenwaren, als: Besen, Handbellen, Schrubber, Bohner, Bürsten, 1 Dermalwaage mit Gewicht, auch eine Wisch-Petroleumlampe, sowie ein fast neues Herren-Fahrrad (Sachs-Merker).  
Ferner gelangen mit zur Versteigerung:  
ca. 35 große Palmen, ca. 15 kl. Palmen, 30 Zimmerstannen und sonstige Topfplanzen.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Rastede-Ende. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh (vorrag. Milch).  
Wahrmücker G. Dittmanns.

**Öffentliche Auktion.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts gelangt am Freitag, den 13. Sept. d. J. nachm. 3 Uhr, im Hotel zum Lindenhof hier gegen Versteigerung namentlich:  
ca. 70 Pfd. gerb. Kaffee, 2 Pfd. Stärke, 2 Pfd. Birken-Äpfel, 1 Kiste Mandis, Dutt-Äpfel, Reis, Weizenmehl, Sorgho, Nüssen, Korinthen, Blaumen, Ringäpfel, Rübel, Speiseöl, Gemüse und was sich sonst vorfindet;  
ferner: Büchsenwaren, als: Besen, Handbellen, Schrubber, Bohner, Bürsten, 1 Dermalwaage mit Gewicht, auch eine Wisch-Petroleumlampe, sowie ein fast neues Herren-Fahrrad (Sachs-Merker).  
Ferner gelangen mit zur Versteigerung:  
ca. 35 große Palmen, ca. 15 kl. Palmen, 30 Zimmerstannen und sonstige Topfplanzen.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Rastede-Ende. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh (vorrag. Milch).  
Wahrmücker G. Dittmanns.

**Wiesenländereien:**  
1. die Diederichs, groß ca. 2 1/2 Jüct,  
2. die Wiege am Langevishöfchen, groß 3 Jüct,  
3. die Wiege an der Langstraße, groß 1 1/2 Jüct,  
4. das sog. Stück im Gohl, groß 2 Jüct,  
5. den Acker bei Witt Kietters Haus, groß 3 Jüct,  
6. den kleinen Acker, anderweit auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.  
Sämtliche Grundstücke liefern bestes Stroh.  
J. Degen, Aukt.

**Wiesenländereien:**  
1. die Diederichs, groß ca. 2 1/2 Jüct,  
2. die Wiege am Langevishöfchen, groß 3 Jüct,  
3. die Wiege an der Langstraße, groß 1 1/2 Jüct,  
4. das sog. Stück im Gohl, groß 2 Jüct,  
5. den Acker bei Witt Kietters Haus, groß 3 Jüct,  
6. den kleinen Acker, anderweit auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.  
Sämtliche Grundstücke liefern bestes Stroh.  
J. Degen, Aukt.

**Öffentl. Verkauf**  
Zu sehen abn. Der Hauptlehre Eden zu Buegfelde läßt umgugs- halber am  
**Sonnabend,**  
**den 14. Sept. d. J.,**  
nachm. 2 Uhr anf.  
**1 Ziege,**  
**2 halbfette Schweine,**  
**25 Hühner,**  
1 Kofferwaage, 1 Senje, 1 Schneide- lade mit Messer, 1 Kartoffel- mäscher, mehrere sonstiges Küchengerät und  
2 Sch. S. Kartoffeln, 1 Stück Zutterloß, eine Fläche Götzein, 1400 Pfd. trockenen Roggen, 2000 Pfd. Weiz, 2500 Pfd. Stroß, sowie einige ander Dinger, auch: 2 Kleiderchränke, Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen und mehrere hier mit namhaft gemachte Paris- und köln- geräte  
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einlabet  
**J. S. Hinrichs.**

**Verbesserung.**  
Zwischenabn. Da der Gärtner J. Bems hier selbst sich angefaßt hat, ist die S. Jt. von ihm benutzt werdende **Eulenhöhe** mit Antritt zum 1. November ds. Jz. anderweit zu vermieten. Diese Besitzung besteht aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause nebst Stall und Garten und eignet sich vorzüglich für einen Privatmann, welcher angenehm wohnen will. Liebhaber wollen sich baldigst melden.  
**J. S. Hinrichs.**

**Verbesserung.**  
Zwischenabn. Da der Gärtner J. Bems hier selbst sich angefaßt hat, ist die S. Jt. von ihm benutzt werdende **Eulenhöhe** mit Antritt zum 1. November ds. Jz. anderweit zu vermieten. Diese Besitzung besteht aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause nebst Stall und Garten und eignet sich vorzüglich für einen Privatmann, welcher angenehm wohnen will. Liebhaber wollen sich baldigst melden.  
**J. S. Hinrichs.**

**Verbesserung.**  
Zwischenabn. Da der Gärtner J. Bems hier selbst sich angefaßt hat, ist die S. Jt. von ihm benutzt werdende **Eulenhöhe** mit Antritt zum 1. November ds. Jz. anderweit zu vermieten. Diese Besitzung besteht aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause nebst Stall und Garten und eignet sich vorzüglich für einen Privatmann, welcher angenehm wohnen will. Liebhaber wollen sich baldigst melden.  
**J. S. Hinrichs.**

In allen Preislagen  
**Cognac**  
Georg Scherer & Co., Langen.  
Aerztlich empfohlen.  
Hervorragende deutsche Marke.  
Alleinige Niederlage:  
**F. Fischer,**  
Veckta - E. G. Spark, Kreuz-Drogerie.  
Cloppenburg: Rud. Speller Ww.

**Worgen soll auf dem Marktplatz und in der Markthalle, Stand 5, Blumenkohl billig verkauft werden.**  
**F. Fuge.**

**Verkauf eines Geschäftshauses**  
Der Vormund über die minderjährigen Kinder des weil. Kaufmanns **Willy Danemann** hier selbst beauftragt die zum fragl. Nachlaß gehörende, hier selbst an der  
**Staufstraße Nr. 7**  
gelegene Besitzung zu verkaufen und sieht zu dem Zweck viertel und letzter Verkaufstermin an auf  
**Dienstag,**  
**den 17. Septbr. 1907,**  
nachm. 6 Uhr,  
in **Wahndeck's Hotel** hier selbst.

Die Besitzung besteht aus einem in gutem Bauzustande befindlichen Hause, welches 2 geräumige Kabinen und 2 große Wohnungen usw. enthält.  
Die Besitzung ist wegen ihrer zentralen Lage und der Nähe der Post und des Bahnhofs für jedes Geschäft zu empfehlen.  
Der Antritt kann jederzeit erfolgen.  
Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erteilt werden.  
Geboten sind bis jetzt nur **45 000 Mk.**  
**Rud. Meyer & Diekmann**

„Ausehen erregt in Aerztkreisen“ und kein gross Publikum die Erfindung des **Haardünger**  
vom Amerikaner Prof. Dr. Longton.  
„Haardünger“ wirkt derart auf die Haarpapillen, dass er unfehlbar innerhalb 8 Tagen Kopf- und Barthaar befeuchtet, was überhaup nicht möglich ist. Schuppen, Schindeln und Haarausfall verschwinden unter Garantie nach einmaligem Gebrauche. Es liegen Beweise vor, dass zahlreiche Köpfe u. Barthaare durch „Haardünger“ überraschend erfrischt. „Haardünger“ macht jedes Haar weich, dicht und lang. Preis pro Paket Mk. 3.-, 3 Pakete Mk. 7.50.  
Leop. Feisth, Wien VII, Generaldepot für Deutschland: **Siegfr. Feisth, Berlin, Mittelstraße 45.**

**Rud. Meyer & Diekmann**

**Blumenkohl**  
billig verkauft werden.  
**F. Fuge.**

**Blumenkohl**  
billig verkauft werden.  
**F. Fuge.**

weitergeben sollen. Ich hätte in aller Gemütslichkeit eine Drohschke nehmen und dann dem Mann in angemessener Entfernung folgen können, oder noch besser, ich wäre nach dem Northumberland-Hotel gefahren und hätte dort gewartet. Wenn dann unser Unbekannter dem jungen Vasferville nachempfunden wäre, so hätten wir ihn mit seinen eigenen Tumpfstarten schlagen und selber sehen können, wohin er sich weiter begab. Wir haben also einer unüberlegten Boreiligkeit, die von unserem Gegenpieler mit außerordentlicher Schnelligkeit und Entschlossenheit ausgenutzt wurde, es zu verdanken, daß wir den Mann aus den Augen verloren haben. Wir sind selber schuld.“  
Während dieses Gespräches waren wir langsam die Regent Street entlang gehend und Dr. Mortimer und sein Begleiter waren längst unseren Blicken entschwunden.  
„Es hat keinen Zweck, daß wir ihnen noch weiter nachgehen.“ sagte Holmes. „Der Spürhund ist verschwunden und wird nicht wiedertommen. Wir müssen uns überlegen, was für Trümmer wir jetzt noch in der Hand haben, und müssen sie fest und entschlossen auspielen. Kömmt Du vor Gericht Zeugnis ablegen, was für ein Gesicht der Mann in der Drohschke hatte?“  
„Mit Bestimmtheit könnte ich nur den Bart beschreiben.“  
„Ich auch — und daraus folgere ich, daß der Bart aller Wahrscheinlichkeit nach ein falscher war. Ein kluger Mann, der auf ein heiliges Unternehmen aus ist, braucht einen Bart nur, um seine Blicke zu verbergen. Komm mit hier herein, Watson.“  
Er betrat eins von den Bureaus der „Expresstotegeellschaft“ und wurde von dem Geschäftsführer mit großer Herzlichkeit begrüßt.  
„Ach, ich sehe, Wilson. Sie haben den kleinen Fall nicht vergessen, wobei ich in der angenehmen Lage war, Ihnen beisehen zu können.“  
„Ganz gewiß werde ich's nicht vergessen! Sie retteten mir meinen guten Namen und vielleicht mein Leben.“  
„Sie übertreiben, mein Vetter!... Es schwebt mir so vor, Wilson, Sie hatten unter Ihren Büschen einen gewissen Cartwright, der während unserer Bemühungen sich als recht gewandt erwies?“  
„Ja, Herr Holmes, der ist noch bei uns.“  
„Können Sie ihn mal hereinkommen lassen? Danke. Dann hätte ich gerne Kleingeld für diesen Künstschnitzstein.“

Ein vierzehnjähriger Knabe mit aufgewecktem, scharf geschnittenem Gesicht war auf das Klingelzeichen des Geschäftsführers erschienen und stand jetzt in einer Haltung voller Ehrfurcht vor dem berühmten Detektiv.  
„Geben Sie mir, bitte, mal das Hoteladressbuch.“ sagte Holmes. „Danke... Hier, Cartwright, sind die Namen von dreizehnwanzig Hotels, die sämtlich in unmittelbarer Nachbarschaft von Charing Cross liegen. Hier, heisst Du sie?“  
„Ja, wohl.“  
„Du wirst sie sämtlich, eins nach dem anderen, aufsuchen.“  
„Ja, wohl.“  
„Ueberrall gibst Du zuerst dem Portier an der Aufsehtür einen Schilling. Hier sind dreizehnwanzig Schillinge.“  
„Du wirst ihm sagen, Du wünschtest die fortgerufenen Papiere von gestern zu sehen. Du sagst, Du suchtest ein wichtiges Telegramm, das verkehrt bestellt worden wäre. Verstanden?“  
„Ja, wohl.“  
„In Wirklichkeit suchst Du aber nach dem Mittelbogen einer getriggen Einnummer, woraus mit einer Schere einige Stellen herausgeschnitten sind. Hier ist die betreffende Nummer der „Times“. Dies ist die Stelle, um die es sich handelt. Du könntest sie leicht wiedererkennen, nicht wahr?“  
„Ja, wohl.“  
„Der Portier von der Aufsehtür wird überall den Vorfall dem Hintraum heranzuführen; diesem wirst Du ebenfalls einen Schilling geben. Hier sind noch dreizehnwanzig Schillinge. In zwanzig Fällen von den dreizehnwanzig wirst Du hören, daß der Inhalt der Papiere über verbrannt oder sonstwie fortgeschafft sei. In den drei anderen Fällen wird man Dir einen Haufen Papier zeigen, und Du wirst darin nach dem Timesblatt suchen. Du wirst die Stelle, daß Du es findest, ist ungeheuer gering. Hier sind zehn Schillinge extra für unvorhergesehene Ausgaben. Schmeiß mit vor heute abend einen telegraphischen Bericht nach der Vaterstraße. — Und nun, Watson, haben wir uns bloß noch telegraphisch nach dem Drohschkefischer Nr. 2704 zu erkundigen, und dann wollen wir in irgend einen von den Kunstsalons in der Bond Street gehen, um uns die Zeit zu vertreiben, bis wir im Hotel sein müssen.“  
(Fortsetzung folgt.)